MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

255 (5.6.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-181208

Mittwoch, 5. Juni. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 255.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Scheiser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß: General-Anzeiger Mannheim. Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 4917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M 1.—. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Garantie übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich M 2.— mit Bringerlohn, Postbezug vierteljährlich M 4.68 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeholt M 4.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Weitere Erfolge südlich der Aisne.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 4. Juni, abends. (WTB. Amtlich.)

Erfolgreiche Kämpfe auf dem Südufer der Aisne westlich von Soissons.

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Heeresbericht vom 4. Juni abends. Die Schlacht begann mit großer Heftigkeit während der letzten Nacht und tagsüber von neuem. Die Deutschen führten frische Kräfte in den Kampf und griffen zwischen der Oise und der Ourcq mit verdoppelter Wucht an. Nördlich der Aisne richteten sich die feindlichen Angriffe gegen den Berg Choisy, der zum fünften Male durch unsere Truppen wiedergenommen wurde. Alle anderen feindlichen Angriffsversuche — zwischen der Oise und der Aisne, besonders nördlich von Moulins-sous-Touvents und Vingre — blieben erfolglos. Zwischen der Aisne und der Ourcq machten die Deutschen verzweifelte Anstrengungen, gleichzeitig von Norden und Osten in den Wald von Villers-Cotterets einzudringen. Unsere Truppen hielten heldenmütig den Stoß der an dieser Angriffsfront angesetzten feindlichen Kräfte und brachen ihren Vormarsch, wobei sie ihnen blutige Verluste beibrachten.

Westlich von Soissons wurden die Deutschen zum Stehen gebracht östlich Pernant, weiter südlich auf der Linie Saconin-Missy-aux-Bois, Vauxcastille und an den Osträndern des Waldes von Retz und Troesnes. Starke Gegenangriffe brachten uns wieder in den Besitz von Faverolles, das zuerst vom Feinde besetzt worden war. Zwischen Ourcq und Marne ist die Lage unverändert. In der Gegend südlich von Ville-en-Tardenois behaupteten französische und englische Truppen ihren ganzen Gewinn nördlich von Champlat.

Amerikanischer Bericht vom 3. Juni. Rege Aufklärungstätigkeit in der Picardie und Lothringen. Artilleriekämpfe in der Woevre und in Lothringen. An zahlreichen Stellen kam es zu Kämpfen in der Luft. Einer von unseren Fliegern schoß ein feindliches Flugzeug ab, eins von unseren Flugzeugen ist nicht zurückgekehrt.

Englischer Bericht vom 4. Juni morgens. Wir machten in der vergangenen Nacht bei einer erfolgreichen Streife westlich von Merville einige Gefangene. Ein feindlicher Angriff auf unsere neuen Posten westlich von Vieux-Berquin wurde abgeschlagen. Der Feind ließ Gefangene in unserer Hand zurück. Die feindliche Artillerie entwickelte heute Morgen zwischen Albert und Serre eine gesteigerte Tätigkeit.

Die erste Woche.

Berlin, 4. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die berühmte erste Woche der neuen Schlacht ist vorüber. Entgegen der Behauptung Clemenceaus und Fochs hat auch der erste Tag der zweiten Woche trotz verstärkten französischen Widerstandes und zahlreicher heftiger Gegenangriffe der Franzosen den Deutschen weitere wichtige Erfolge gebracht. Wichtige Höhen und Dörfer wurden dem Feinde entrissen. Seine Truppen flüchteten unter schweren Verlusten zurück. Allein westlich Soissons und südlich der Aisne wurden hierbei über 1500 Gefangene gemacht, zahlreiche Maschinengewehre und mehrere Geschütze erbeutet. Eine Kompagnie nahm eine feuernde Batterie im Sturm, während bei Missy zwei Batterien, in Gegend der Werke Feuilly Ferme eine weitere Batterie im Kampfe erobert wurde. Oestlich des Ostrandes des Waldes von Villers-Cotteret nahmen die Deutschen am 2. Juni über 1000 Mann gefangen und entrissen dem Feinde einen Hang sowie drei Batterien.

Bei einem dicht massierten verlustreichen Angriff am 3. Juni beiderseits der Ourcq verwandten die Franzosen zahlreiche Tanks und Kampfgeschwader.

Unsere Batterien vernichteten eine auf der Strecke südlich Jerny abfahrende feindliche Batterie. Deutsches Flakfeuer brachte durch Volltreffer einen Zug auf der Bahn südlich Villers-Cotteret zum Stehen, während deutsche Bomben-Geschwader auf dem Bahnhof Nanteuil zwei große Brände verursachten. Wichtige Verkehrspunkte, u. a. Amiens, St. Juste, Dreteuil, Compiegne, Villers-Cotteret, lagen unter wirksamem deutschem Feuer. Zahlreiche Brände und Explosionen wurden beobachtet.

Der Kaiser an der Vesle.

Berlin, 3. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Karl Rosner schreibt dem Berliner Lokal-Anzeiger vom Schlachtfeld am 1. Juni:

Der Kaiser hat heute einen an starken Eindrücken überreichen Tag in dem riesigen Neuland unseres Raumgewinnes zwischen dem Chemin des Dames und der Vesle verbracht. Gemeinsam mit dem Generalfeldmarschall von Hindenburg, der alle außerordentlichen Anstrengungen und Anforderungen dieser arbeitsreichen und verantwortungsschweren Zeit mit voller Frische und Gesundheit erträgt, ist er zu früher Stunde schon am Standorte des Generalobersten von Boehn gewesen, um dort den Vortrag des Oberbefehlshabers der an der Marne kämpfenden Armee über die Lage zu hören. Züge von vielen tausenden französischer Gefangener hat er auf dieser Fahrt auf den Straßen an sich vorüberkommen sehen — blaue Heerwürmer entwaffneter Soldaten. Von dem Armeeoberkommando hat der Kaiser sich nach Pinon begeben, wo er im Herbst 1914 kurze Zeit wohnte. Das einstmals so herrliche Schloß ist ein Trümmerhaufen, der Park ein Feld von zerwühlter Erde und zerfetzten Baumresten. In Dorf Pinon, das gleich Anizy, Allemont und allen anderen benachbarten Ortschaften völlig vernichtet ist, sagte der Kaiser: „Immer wieder, wenn ich solches Kriegsgrauen sehe, das Tausende von Menschen heimatlos gemacht und blühende Landstriche Frankreichs in grauenvolle Wüsten verwandelt, muß ich daran denken, was Frankreich sich und seinen Menschen an Leid und Elend hätte ersparen können, wenn es mein Friedensangebot vom 12. Dezember 1916 nicht so frevelhaft abgewiesen hätte." Im Laufe seiner weiteren Fahrt begab sich der Kaiser in den Raum von Lauffaux und Conde, um bei zwei Gruppenkommandos vorzusprechen und sie über die Kampflage zu hören. An beiden Kommandostellen, deren Truppen auf dem rechten Flügel unserer Angriffsfront kämpfen, konnte er mit Genugtuung die Nachrichten von neuen starken Erfolgen entgegennehmen. Der Kaiser fuhr alsdann weiter nach Süden auf eine erst in den jüngsten Tagen genommene Höhe, von der aus er die Kämpfe westlich Soissons beobachten konnte. Wieder wie in den letzten Tagen schoß der Feind in die Stadt und in das anschließende Hügelland. Am Nachmittag begab sich der Kaiser von diesem Beobachtungspunkt nach Fere-en-Tardenois, um das neugewonnene Gelände bis an die Ourcq kennen zu lernen. Die Fahrt führte ihn durch alle wichtigsten Angriffsstreifen unseres Stoßes und ließ ihn zugleich den ganzen Umfang der Beute übersehen, die uns zugefallen ist. Rings in dem Raume von Fere-en-Tardenois sind ganze Städte von Baracken mit Munition aller Art erobert worden. Millionen von Granaten, Tausende von Kisten mit Infanteriegeschossen, unzählige Stapel mit Minen aller Größen sind hier zu einem furchtbaren Arsenale vereinigt. Dazu stehen die von uns eroberten Geschütze überall gebrauchsfertig. Ueber Fismes, das heute, wenige Tage nach seiner Eroberung, schon den Eindruck eines geordneten Etappenstädtchens macht, und dessen zurückgebliebene Einwohner sich mit unseren deutschen Soldaten so gut vertragen, als wären sie alte Bekannte, fuhr der Kaiser in sein Standquartier zurück.

⊡ **Berlin,** 5. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Karl Rosner wendet, datiert vom 3. Juni, dem „Lokal-Anzeiger" folgende Schilderung über Kaiser und Kronprinz auf dem Schlachtfeld zu: Der Kaiser ist vom frühen Morgen bis zum Einbruch der Dunkelheit auf dem Schlachtfeld gewesen, hat Truppen begrüßt, Verwundete gesprochen und starke Bilder aus den siegreich weitergehenden Kämpfen in sich aufgenommen. In Laon war er mit dem Kronprinzen zusammengetroffen. Gemeinsam fuhren sie nach La Fère, um die Stätte zu sehen, aus der unser Gegner am 21. März, des Tages des ersten Losbruches unserer Angriffskämpfe, ihren Stoß aus dem zerschossenen Tor der alten Sumpffestung gegen die Nordforts führten.

Der Kaiser war voll rückhaltlosen Lobes über das Vollbrachte. Von La Fere begaben sich der Kaiser und Kronprinz, überall von den Truppen jubelnd begrüßt, zum Standort des Generalkommandos von Francois. Nach einer kurzen Besprechung der Lage fuhren sie gemeinsam mit dem Kommandierenden auf eine Höhe, die erst vor drei Tagen genommen worden ist, von der aus das Gelände der heutigen Kämpfe vorzüglich zu übersehen war. Von hier aus beobachtete der Kaiser vor allem die Verschiebung unserer Linie auf den Höhen westlich Soissons, wo wir mehrere Höhenlinien hintereinander im Sturm wegnahmen. Auch der Blick auf die noch von den Franzosen gehaltenen Waldhöhen südöstlich von Carlepont und auf die Höhen nördlich der Aisne war gegeben. Am späten Nachmittag ist der Kaiser dann nach den gesamten Ausgangsstellungen unserer Operationen im Allettegrund abgefahren.

Französische Tapferkeit.

Berlin, 4. Juni. (WTB. Nichtamtl.) An vielen Stellen der Kampffront schlugen sich französische Offiziere und Truppenteile mit größter Tapferkeit. Um so höher sind die Leistungen der deutschen Truppen zu bewerten, die diesen ebenbürtigen Gegner an allen Kampffronten überwinden. Um einen französischen Unterstand, der durch Maschinengewehre verteidigt wurde, tobte stundenlang der Kampf, ehe er genommen werden konnte. Die Deutschen erbeuteten hier sechs Maschinengewehre. 50 Tote lagen ringsherum, der Rest von 20 Lebenden wurde gefangen genommen.

Nördlich Septmonts warf sich französische Kavallerie todesmutig unserer nachdrängenden Infanterie und deren Begleitgeschützen entgegen, um der zurückgehenden französischen Infanterie Luft zu schaffen. Die Kavallerie opferte sich vergeblich auf, nur wenige entkamen.

Bei den Häusern östlich Soissons, bei Vauxbuis und Maison Rouge, nordöstlich Vailly, leisteten ebenfalls zum Teil umzingelte, zum Teil abgeschnittene französische Trupps schwersten Widerstand, der schließlich überwunden wurde. Die blutigen Verluste auf diesem Gelände sind außerordentlich schwer.

Fochs gescheiterter Stoß gegen Soissons.

Ueber die Schlacht bei Soissons wird der Korrespondenz Heer und Politik geschrieben: In unserem jüngsten Heeresbericht wird darauf hingewiesen, daß nach dem neuen Kriegsschauplatz von den Franzosen jetzt sehr starke Reserven herangeführt worden seien, welche die Lage wieder herstellen sollten. Bei Beginn dieses Gegenstoßes des Generals Foch dürfte ein Ueberblick über den bisherigen Stand der Dinge zur Klärung beitragen. Nachdem unser gewaltiger Stoß gegen Süden über Fère en Tardenois an die Marne geführt hatte und hier eine breite Front geschaffen worden war, ist sowohl an dem Marneabschnitt, wie auf dem Frontteil, der zwischen Marne und Reims sich hinzieht, eine Aenderung der Lage nicht mehr eingetreten. Das große Ringen der Kräfte fand nun seine Fortsetzung auf der neuen Front, welche unsere Truppen von der Marne bis nach Noyon hinauf geschaffen hatten. Hier bildet Soissons den Drehpunkt der Schlacht, woraus auch die Neugestaltung der Kämpfe zu erklären ist. General Foch hatte sich inzwischen von seiner ersten ungeheuren Ueberraschung erholt und von den entferntesten Teilen der Front Reserven herangezogen, welche offenbar die Aufgabe hatten, gegen Soissons vorzugehen, um möglichst diese wichtige Stadt unseren Truppen zu entreißen. Die französische Regierung hat bisher bekanntlich über die Vorgänge an unserer Durchbruchsfront jede Auskunft verweigert, und die französische Presse beklagt sich täglich darüber, daß die Mitteilungen von der Front in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt seien. Offenbar wollte man mit näheren Mitteilungen warten, bis durch erfolgreiche Gegenmaßnahmen die Lage wieder soweit hergestellt war, daß die Regierung ohne zu starke Depression in der Bevölkerung zu schaffen, den Sachverhalt darlegen konnte. Auch aus diesen Beweggründen lassen sich zum Teil die umfangreichen Gegenzüge Fochs erklären. Unsere neue Front ging aber auch hier bald wieder von der Abwehr des Fochschen Gegenstoßes im Raume von Soissons zu neuen Angriffen über und warf den Feind auf der ganzen Linie zurück. Nördlich der Aisne wurden die Franzosen auf die Linie Moulin-sous-Touvent-St. Christophe gejagt. Auch südlich von Soissons machte unser Angriff neue Fortschritte und gedieh bis in die Wälder von Villers-Cotterets, um weiter nach Süden zu bei Courchamps und Chateau-Thierry gegen Westen einen Raumgewinn zu verzeichnen. Wir haben nunmehr jetzt eine neue Front von Noyon bis nach Chateau-Thierry, welche mit mehreren Ausbuchtungen ziemlich direkt von Norden nach Süden führt und westlich von Soissons verläuft. Von Chateau-Thierry zweigt sich gegen Osten fast rechtwinkelig unsere neue Marnefront ab. General Foch sieht sich demgemäß einem fest gefügten Ganzen gegenüber, das keinerlei Schwächen derartiger Neubildungen aufweist, sondern mit den übrigen Frontabschnitten fest zusammengeschweißt ist. Bisher ließen sich dagegen seine Maßnahmen nur als Verlegenheitsoperationen betrachten, die nur zum Behelf der Notlage dienten. Die Heranführung sehr starker Kräfte aus den entferntesten Frontabschnitten deutet darauf hin, daß Foch von diesen Behelfsmaßnahmen zu neuen großen Operationen überzugehen beabsichtigt. Unsere Führer und Truppen haben ihm gerade in den letzten Tagen gezeigt, daß sie auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen und jeder Neuerscheinung gewachsen sind, ohne sich durch das Ungewohnte oder Unerwartete beirren zu lassen. So wurde bisher noch aus jeder Abwehr feindlicher Angriffe durch schnelle und geschickte Ausnützung des Gegebenen immer ein neuer Angriff und ein neuer Sieg. Diese Eigenschaften unserer Truppen werden auch die Weiterführung der Kämpfe beeinflussen und entscheiden. (B. z.)

Das feindliche Völkergemisch.

Berlin, 4. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Schon in der Schlacht zwischen Noyon und Roye hatte General Humbert seine Reserven überhastet und tropfenweise in den Kampf werfen müssen. Damals fochten jedoch die Franzosen immer noch in geschlossenen Verbänden. Der Einsturz der Front am Chemin des Dames wirkte jedoch so gewaltig, daß der geordnete Aufmarsch der geringen französischen Reserven von der unaufhaltsamen deutschen Verfolgung gefaßt und zerschlagen wurde. Die Truppen des Generals von Gonta bekämpften in den letzten Tagen ein buntes Gemisch von Divisionen. In einem Wäldchen westlich von Chery wurden Gefangene von allen Truppengattungen gemacht: Neger vom 12. madagassischen Bataillon, das gewöhnlich als Arbeitstruppe diente, in der bedrängten Lage aber als Kampftruppe eingesetzt wurde, Angehörige der 10. Kolonialdivision, der 73. und 164. Division und einige Leute von der 43., die sich in tagelangen Kämpfen verbluteten, ferner französische Kavalleristen von der 4. und 5. Kavalleriedivision. Die Gefangenen schieben die Schuld nicht auf ihre Generale wie die Engländer es in ständiger Wiederholung versuchen, sondern sie sagen, daß daran die unerhörte Schnelligkeit der deutschen Verfolgung an dem Unglück Schuld sei.

Ständige Fortschritte.

Eigener Drahtbericht.

Von unserem zum westlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter Hermann Katsch

4. Juni.

Den feindlichen Meldungen, die beständig behaupten, der französische Widerstand habe unseren Vormarsch zum Stehen gebracht oder Gegenangriffe hätten uns die eine oder andere Ortschaft wieder entrissen, muß überall als Tatsache gegenübergestellt werden, daß täglich, wenn man sich mittags an maßgebender Stelle nach dem augenblicklichen Verlauf der Frontlinie erkundigt hat, man abends beim Eingang der Abendmeldungen Verbesserungen anzeichnen muß. Daß die ganze Frontlinie Mann an Mann vorwärts geht, wird sich kein Kind einbilden. Daß wir aber immer an verschiedenen Stellen angreifen und dann die entstandenen Buchten und Krümmungen ausgraden, ist täglich aus den als erobert gemeldeten Punkten klar ersichtlich.

Gestern vormittag, den 3., erreichten wir die Linie nördlich der Aisne bis Vingre. Mittags sprang sie schon bis in die Gegend von Vic vor. Ihr allgemeiner Verlauf ist von Noyon, Pontoise, Lombraye, Rampcel, Moulins sous Touvents-Ost, Autrechen-West, Aisne bis gegenüber Pernant, Saconin, Chaudun. Bei Longpont erreicht sie das große Waldgebiet, das der Stadt Villers-Cotteret vorgelagert ist, Forêt Domaniale de Rez, berührt Corzy, Vouty, Troesnes, Dammard, Chezy, Luci und umfaßt die auf dem Nordufer der Marne gelegenen Teile von Chateau-Thierry. Ganz das Gegenteil der feindlichen Meldungen ist festzustellen, daß nicht wie bei den sämtlichen Entente-Offensiven einem Anfangserfolg ein langes mühseliges Ringen um ein paar Trichterstellungen folgt, sondern daß täglich unsere Front einen erheblichen Gewinn an Gefangenen, Gelände und Beute zu verzeichnen hat.

Unser Angriff bei der Aisne hat den Bewegungskrieg in aller Form erzwungen und das beweist die ungebrochene Kraft unserer Kämpfer. Die Meldung, daß

MARCHIVUM

die Franzosen uns Thillois wieder entrissen hätten, läßt nur den Rückschluß zu, daß die feindliche Heeresleitung keine Möglichkeit besitzt, sich genau zu informieren.

Die bis jetzt durch die Sammellager geleiteten Gefangenen ergeben die Summe von rund 1300 Offizieren und 50000 Mann. Bei ganz vorsichtiger Schätzung muß der Gesamtverlust der Entente in der Aisneschlacht mindestens 120—150 000 Mann ausmachen. Nicht der 6. Teil dieser Zahl ist auf unserer Seite zu buchen, das heißt, Angriffe, die den Gegner sechsmal soviel Menschen und viele tausendmal soviel Kriegsmaterial kosten, sind das Ergebnis einer Führung, die mit geringsten Verlusten das Höchste zu erreichen sucht und erreichen wird.

Französische Taten der Angst.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Das Echo de Paris meldet, daß bis zum Samstagabend mehr als 60 Führer der Syndikalisten wegen revolutionärer Agitation gegen den Krieg in Paris und den Vororten verhaftet wurden. Die Militärbehörden hätten im Auftrag der Regierung die Unterdrückung jeder beunruhigenden Bewegung angeordnet.

Sabotage in Dünkirchen.

m. **Köln**, 5. Juni. (Priv.-Tel.) Der Spezialkorrespondent der „Kölnischen Volkszeitung" meldet, daß kürzlich zwei große, im Hafen von Dünkirchen sich befindliche französische Dampfer der Marine Maritimes du Nord durch Explosion im Maschinenraum völlig vernichtet wurden. Eine Anzahl anderer Dampfer wurde auf dieselbe Weise mehr oder minder stark beschädigt. Die durch den Präfekten von Dünkirchen eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich um systematisch ausgeführte Anschläge handelt. Infolgedessen sind verschiedene Matrosen englisch-französisch-spanischer Nationalität festgenommen worden. Trotz eifrigster Bemühungen der französischen Behörden die Tat wieder einmal als deutsche Wache hinzustellen, ist jedoch bekannt geworden, daß man es mit Sabotage der einzelnen Mannschaften zu tun hat, deren Proteste wegen ungenügender schlechter Verpflegung stets erfolglos geblieben waren. Infolge der Verabreichung verdorbener Nahrungsmittel waren in letzter Zeit viele ernste Erkrankungen unter Vergiftungserscheinungen vorgekommen.

„Das Schicksal Frankreichs wird sich an der Marne entscheiden."

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Nach einer Lyoner Meldung sprach Clemenceau am Sonntag früh zu den bei ihm erschienenen Vertretern der Stadt Paris: Wir haben keinen Grund, hoffnungslos oder verzagt zu sein. Das Schicksal Frankreichs wird sich zum zweitenmale und endgültig an der Marne entscheiden.

Englands finanzielle Leistungen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Daily News zufolge belaufen sich die finanziellen Leistungen Englands für die Alliierten einschließlich Rußland am 1. Juni auf 13,2 Milliarden Schilling, die finanziellen Vorschüsse Amerikas an die Alliierten einschließlich England auf 7 Milliarden.

Wilson hilft!

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) „Daily Mail" meldet: Wilson richtete an die Gouverneure der einzelnen Staaten die dringende Aufforderung, angesichts der militärischen Lage an der Westfront die wirtschaftlichen und militärischen Maßnahmen Amerikas nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Berlin, 5. Juni. (Priv.-Tel.) Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Genf: Gedrängt durch den Bedarf der Obersten Heeresleitung der Entente war der amerikanische General Pershing genötigt, die der Ausbildung seiner frisch angekommenen Truppen zugemessene Mindestzeit noch abzukürzen. Die Beförderung der amerikanischen Abteilungen aus den Uebunglagern nach der Front soll Ende der Woche durchgeführt werden.

Amerikanische Kriegsrede in London.

m. **Köln**, 5. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Bern: Im nationalliberalen Club in London hielt ein amerikanischer Gast, Major Putnam, als Vertreter der Liga zur Erzwingung des Friedens eine wütende Kriegsrede, worin er sagte, der richtige Platz für Wilhelm von Berlin wäre St. Helena. Er erhielt eine glänzende Abfuhr von dem Präsidenten des Klubs, der erklärte, es wäre ein Fehler anzunehmen, daß der Krieg fortgesetzt werden müsse, bis die Hohenzollern abgesetzt seien. Er könne sich keine Lage denken, die noch vor Kriegsschluß der Herrschaft der Hohenzollern ein Ende machen könne. Nur eine Staatsänderung des deutschen Volkes könne das vollbringen und sie werde eintreten, wenn das deutsche Volk im Laufe der Jahre entdeckt, daß der Krieg es nicht reicher, sondern elender gemacht habe und die Welt mit ihm. Erst in zehn oder zwanzig Jahren werde sich zeigen, wer der wahre Sieger in diesem Kriege sei.

Der feindliche Angriff in Flandern.

Berlin, 4. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) In Flandern richtete sich der gemeldete feindliche Angriff gegen die ganze Front von Meteren einschließlich bis in die Gegend von Merris. Der Gegner wurde unter blutigen Verlusten abgewiesen. Nur südwestlich Merris konnte er sich in kleineren Grabenstücken festsetzen. Tagsüber hielt starkes Artilleriefeuer vom Yserkanal bis in die Gegend Merris an und richtete sich auch mit größerer Stärke gegen das Kemmelgebiet. Zahlreiche feindliche Patrouillen wurden abgewiesen und Gefangene eingebracht. Die feindlichen Anlagen lagen unter schwerem deutschem Feuer. Südöstlich Arras holte sich der Feind bei mehrfachen Erkundungsvorstößen blutige Schlappen. Ein eigenes Unternehmen in der Gegend von Beaumont brachte 2 englische Offiziere und zahlreiche Gefangene ein.

Paris.

Paris, 4. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Havas. Amtlich wird gemeldet: Nachdem die Wachposten gestern Abend feindliche auf Paris ziehende Flieger gemeldet hatten, wurde um 10.54 Uhr das Alarmsignal gegeben. Um 11.25 hörte die Alarmbereitschaft auf. Es ist nichts zu melden.

Die Flucht der Bevölkerung.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Der Secolo meldet, daß das Seinedepartement mit Flüchtlingen überfüllt sei. Aus Paris seien in den letzten Tagen 12 000 Familien ausgewandert.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 5. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Echo de Paris meldet, daß Compiegne unter vernichtendem Feuer liegt. Die Eisenbahnstrecke Compiegne—Verberis, ein Teil der Pariser Linie, wird gleichfalls heftig beschossen.

Beginn einer französischen Friedensbewegung?

Stockholm, 4. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) „Stockholms Dageblad" zitiert Clemenceaus „Homme Libre", in dem gefragt wird ob Frankreich tatsächlich von einer Panik ergriffen sei, die den Beginn einer Friedensbewegung bedeute. Wenn ja, dann werde den Mittelmächten damit ein größerer Dienst geleistet, als mit der Eroberung französischer Häfen. Das schwedische Blatt schreibt, in Clemenceaus Organ werde also die Frage aufgeworfen, ob die französische Friedensbewegung ein entscheidender Machtfaktor werden kann. Das scheint zu beweisen, daß diese Bewegung bereits ein Faktor ist, mit dem gerechnet werden muß und der schließlich die Oberhand gewinnen kann. Damit wäre man dem Frieden einen großen Schritt näher gekommen.

French an Irland.

Aufforderung zur freiwilligen Heeresaufstellung.

London, 4. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) **Meldung des Reuterschen Bureaus.** Der Lordleutnant von Irland und Generalgouverneur von Irland French, hat folgende Proklamation erlassen:

Unserem Versprechen gemäß machen wir jetzt einen Vorschlag, der im Falle des Erfolges erzielen wird, daß Irland in dem Kampf um die Freiheit seine Rolle in vollem Umfange und ohne Zwang spielen kann.

Unsere Vorschläge gehen 1. dahin, daß Irland freiwillig die Zahl von Männern liefert, die zu den Leistungen der übrigen Teile des Reiches in einem angemessenen Verhältnis steht.

2. Um diese zu fixieren, kann man mit Billigkeit verlangen, daß Irland bis zum 1. Oktober d. J. 50 000 Mann aufstellt, um die irischen Divisionen im Felde aufzufüllen, und danach monatlich 2—3000 Mann Rekruten, um die Kopfstärke aufrecht zu erhalten.

3. Wie in England, Schottland und Wales beabsichtigen wir zunächst wieder an die jüngeren Leute und diejenigen, die ehestens entbehrt werden können, zu appellieren, sich zum Dienst zu melden und für das Vaterland zu kämpfen. Die Altersgrenze ist in diesem Appell auf die Zeit vom 18. bis 27. Jahre festgesetzt worden. Damit sollen indessen ältere Leute, die besonders geeignet sind für den Militärdienst oder die von dem Wunsche beseelt sind, ihrem Land an der Front zu dienen, nicht ausgeschlossen werden. Wir erkennen an, daß die Männer, die sich melden und für ihr Vaterland kämpfen, das Recht haben, an allem, was ihr Vaterland bieten kann, teilzunehmen. Es sollen daher Schritte unternommen werden, um so weit als möglich Land für diejenigen zur Verfügung zu stellen, die für ihr Land gefochten haben. Die erforderlichen gesetzgeberischen Maßnahmen werden jetzt erwogen.

4. Vollständige Einzelheiten über die Löhnung, die Zuschüsse für die Familien, Renten usw. werden tunlichst bald veröffentlicht werden. Die Rekrutierung wird von bürgerlichen Stellen durchgeführt, und es werden Maßnahmen getroffen werden, um ein gerechtes Verfahren gegenüber allen zu verbürgen.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 4. Juni. (WTB. Nichtamtl.) **Amtlicher Heeresbericht. Über die Kampfhandlungen am 3. Juni wird berichtet:**

Mazedonische Front: Im oberen Skumbitale und bei Beatindol zerstreuten wir durch unser Feuer feindliche Sturmabteilungen. Im Cerna-bogen kurze Feuerangriffe auf seiten des Feindes. An der Front von Gegend südlich des Dorfes Huma bis zum Wardar wurde das Artilleriefeuer auf beiden Seiten stärker. Im Strumatale glücklich verlaufene Patrouillenkämpfe.

Unterstaatssekretariat für die Ostgebiete.

⊡ **Berlin**, 5. Juni. (Von uns. Berl. Büro.) Seit Graf Robert Kayserling von dem Amt eines Reichskommissars für Kurland und Litauen, das er nur kurze Zeit bekleidet hatte, zurückgetreten war, herrschte in dieser Beziehung das mit Recht so wenig beliebte Vacuum. In die Verwaltung der östlichen Gebiete, zu denen nun doch auch Liv- und Estland hinzugekommen waren, teilten sich Ober-Ost, das A.O.K. 8, das seinen Sitz in Dorpat hat, das Reichsamt des Innern, das Auswärtige Amt und dann noch einige andere Stellen. Das bedingte nicht nur eine bemerkenswerte Schwerfälligkeit des ganzen Apparates, es ging auch sonst manches nicht nach Wunsch, da es naturgemäß nicht leicht war, militärische und behördliche Stellen immer unter einen Hut zu bringen. Schon beim Rücktritt des Grafen Kayserling war denn auch erklärt worden, man plane im Rahmen des Reichsamtes des Innern oder im Anschluß an dieses Amt eine Zentralisierung der Verwaltung der besetzten Ostgebiete. Bald nachher wurde im gleichen Zusammenhang auch der Name des Freiherrn von Falkenhausen genannt, des früheren Unterstaatssekretärs im preußischen Landwirtschaftsministerium, der seit einiger Zeit als Verwaltungschef in Ober-Ost wirkt.

Die Sache scheint jetzt spruchreif geworden zu sein. Man berichtet uns, nunmehr würde beim Reichsamt des Innern ein Unterstaatssekretariat für die Ostgebiete geschaffen und Herr von Falkenhausen mit dem neuen Amt betraut werden. — Freiherr von Falkenhausen hat in seiner bisherigen Tätigkeit Gelegenheit gehabt, mit Land und Leuten in Litauen sowohl als im Baltikum sich vertraut zu machen. Das Wesentliche wird dann freilich sein, daß jetzt eine Organisationsform gefunden wird, die weniger in der Luft schwebt, als das kurzlebige Reichskommissariat für Kurland und Litauen.

Deutsches Reich.

Zurückgezogene Anfrage.

⊡ **Berlin**, 5. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Mitteilung des Geheimrats Arnold in der Generalversammlung der Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik, wonach die Gesellschaft an einer amerikanischen Waffenfabrik bis zum Kriegsausbruch beteiligt gewesen sei, gab dem Reichstagsabgeordneten Südekum Anlaß zu einer kleinen Anfrage an den Reichskanzler. Herr Dr. Südekum teilt nunmehr mit, daß die Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik ihm eine Darstellung ihrer Beziehungen zu der amerikanischen Gesellschaft gegeben habe, wonach es sich bei jener Beteiligung um eine Kugellagerfabrik, nicht um eine Waffenfabrik gehandelt habe. Wenn auch dahingestellt bleibe, ob etwa diese Kugellagerfabrik Heeresaufträge für die Alliierten zu verzeichnen hatte, so falle sich jedenfalls die Voraussetzung, von der seine kleine Anfrage ausging, nicht aufrechterhalten. Er habe deshalb diese Anfrage zurückgezogen.

Stärkere Belastung der höheren Einkommen.

⊡ **Berlin**, 5. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Tägliche Rundschau" hatte dieser Tage berichtet, der preußische Finanzminister wolle im Herbst des Jahres mit einer Novelle zum Einkommensteuergesetz kommen, die etwa eine Milliarde einbringen sollte. Wir haben sofort nach Erkundigungen bei unterrichteten Stellen hier feststellen können, daß es sich um ein leeres Gerücht dabei handelte. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meint denn auch, der Finanzminister würde höchstens eine Wehrsteuer von 200 Mill. ℳ, wenn nicht noch niedriger, fordern. Dabei würde es sich in der Hauptsache um eine stärkere Progression in der Belastung der höheren Einkommen handeln. Künftighin soll die Gesetzgebung bei den Einkommen von 100 000 ℳ nicht mehr Halt machen, sondern auch die höheren Einkommen progressiv höher belasten.

Die Unterbindung des Nachrichtenaustausches mit den Kolonialdeutschen.

⊡ **Berlin**, 4. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Auf eine Anfrage des Abgeordneten Heckscher wegen der Unterbindung des Nachrichtenaustausches mit den Kolonialdeutschen in den von England besetzten Gebieten ist folgende Antwort ergangen:

„In einem von der hiesigen holländischen Gesandtschaft hierher übermittelten Memorandum vom 22. März vorigen Jahres hat die britische Regierung verlangt, daß für die belgischen Staatsangehörigen, die in dem von den deutschen Truppen besetzten Teil Belgiens wohnen, ein Nachrichtenaustausch mit den belgischen Staatsangehörigen, die sich in England und den ihm verbündeten Ländern aufhalten, eingerichtet werde. Für den Fall, daß dem Antrag nicht stattgegeben werden sollte, hatte die genannte Regierung in Aussicht gestellt, daß sie den Nachrichtenverkehr zwischen den Deutschen in der britischerseits besetzten deutschen Kolonien und ihren Angehörigen in der Heimat einstellen werde. Die Einstellung wird demnächst erfolgen, da dem britischen Verlangen aus nachstehenden Gründen nicht entsprochen werden konnte:

Der Nachrichtenverkehr zwischen Deutschen in britischerseits besetzten deutschen Kolonien und der Heimat, der sich auf dem Umwege über das neutrale Ausland vollzog und dessen Berechtigung deutscherseits zum Teil aus den Kapitulationsverträgen hergeleitet worden ist, ist deutscherseits erst verlangt und britischerseits erst zugestanden worden, nachdem die kriegerischen Ereignisse in der in Betracht kommenden deutschen Kolonie abgeschlossen waren.

Da in Belgien die kriegerischen Ereignisse noch im Fluß sind und da das Verbot des Nachrichtenaustausches in Belgien auf militärische Gründe zurückzuführen ist, kann der fragliche Nachrichtenaustausch mit Belgien zurzeit noch nicht eingerichtet werden. Die britische Vergewaltigungsmaßregel muß daher als umso ungerechtfertigter bezeichnet werden, als britische Interessen durch die deutschen Maßnahmen nicht berührt werden sind und als es ein außergewöhnlicher Vorgang ist, daß Maßnahmen, die gegen Bewohner einer feindlichen Macht ergriffen worden sind, einer mit dieser verbündeten feindlichen Macht Anlaß geben, ihrerseits zu Vergewaltigungsmaßregeln zu schreiten.

Dazu kommt noch daß es auch aus allgemeinen Gründen bedenklich war, in der Frage des Nachrichtenaustausches zwischen Belgien und anderen feindlichen Ländern einer britischen Pression nachzugeben. Alsbald nach Eingang des britischen Memorandums ist das Auswärtige Amt mit den übrigen beteiligten Stellen behufs Prüfung der Frage in Benehmen getreten, welche Vergeltungsmaßregeln gegenüber dem britischen Vorgehen zu ergreifen sein werden. Die bezüglichen Verhandlungen, die noch nicht ganz zum Abschluß gelangt sind, haben zunächst dazu geführt, daß den britischen Staatsangehörigen, die in den von den deutschen Truppen besetzten Gebieten Flanderns, Belgien, Rußlands und Rumäniens in Freiheit leben, jeder Nachrichtenaustausch mit England gesperrt worden ist.

Insbesondere werden diesen britischen Staatsangehörigen zur Zeit Geldunterstützungen aus der Heimat nicht ausbezahlt. Außerdem wird die britische Regierung aufgefordert werden, innerhalb einer bestimmten Frist den Postverkehr der in Rede stehenden Kolonialdeutschen wieder zuzulassen, andernfalls weitere Vergeltungsmaßnahmen bezüglich des Postverkehrs der Bewohner des besetzten belgischen Gebietes zu Anwendung kommen würden.

Die sogenannte Friedensoffensive.

Der Aufsatz der „Kreuzzeitung".

⊡ **Berlin**, 5. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) In politischen Kreisen hat ein Aufsatz der „Kreuzzeitung" erhebliches und berechtigtes Aufsehen erregt, in dem diese den Gedanken einer sogenannten Friedensoffensive erörterte, das heißt die Notwendigkeit, von Seiten unserer Regierung eine Erörterung über gewisse Friedensmöglichkeiten zu beginnen, und dabei klar und unzweideutig unsere Friedensziele bekannt zu geben.

Manche haben darin ein Einlenken der „Kreuzzeitung" und ihrer Leute sehen zu müssen geglaubt. Die „Germania" aber will darin einen „starken Vorstoß gegen die Reichsregierung" erblicken. Das Zentrumsorgan schreibt: „Wenn der Hauptausschuß des Reichstages sich in diesen Tagen mit dem Gedanken der Friedensoffensive befassen wird, so wird die Reichsleitung nicht umhin können, dazu Stellung zu nehmen. Die Hinweise und Andeutungen auf eine angeblich schwächere Haltung der Reichsregierung sind so deutlich und unverkennbar, daß sie nicht dazu schweigen kann."

Badische Politik.

Die Aenderung der Gemeinde- und Städteordnung.

Karlsruhe, 5. Juni. Der Justizausschuß der 2. Kammer nahm gestern die Abstimmung über verschiedene Abänderungsanträge zur Gemeinde- und Städteordnung vor. Einstimmig wurde der Antrag auf Abschaffung des Klassenwahlrechts und Einführung eines gleichen Wahlrechts für alle Wahlberechtigten angenommen. Ein Antrag, welcher das Verhältniswahlverfahren auf alle Gemeinden über 500 Einwohner ausgedehnt wissen will, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Ferner wurde ein Antrag angenommen, wonach in Zukunft auch die Verhältniswahl für den Stadtverordnetenvorstand stattzufinden hat. Die zwingende Verpflichtung, die Bezahlung der Gemeinde- und Stadträte gesetzlich festzulegen, wurde abgelehnt.

Einstimmig angenommen wurde der Gesetzentwurf über die Fürsorgerziehung. (Das Wesentliche aus dem neuen Gesetz haben wir schon mitgeteilt.) Einwendungen wurden jedoch erhoben gegen die in Aussicht genommene Befugnis, den Staatsanwaltschaften, Bezirksämtern und Jugendämtern gleichfalls die Stellung von Anträgen auf Erlassung, Einstellung oder Aufhebung von Vollzugsanordnungen einzuräumen, weil anzunehmen sei, daß hierdurch das ganze Fürsorgeverfahren eine offensichtliche Erschwerung erfahren werde.

Aus dem Schulausschuß der 2. Kammer.

Karlsruhe, 5. Juni. Der Schulausschuß der 2. Kammer befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung zunächst mit zwei Petitionen der Städte Lörrach und Schopfheim, welche die dort bestehenden Realschulen in Oberrealschulen umgestaltet wissen wollten. Lörrach fordert als vorübergehende Regelung die sofortige Einführung einer siebenten Klasse an der jetzt dort bestehenden Realschule. Der Ausschuß beschloß, beide Petitionen der Regierung in dem Sinne zu überweisen, daß sie nach dem Kriege in eine Prüfung darüber eintritt, inwieweit ein Ausbau der höheren Schulen am Oberrhein notwendig ist; die Regierung möge dabei zunächst den Ausbau der Anstalt in Schopfheim ins Auge fassen.

Ferner wurde die Beratung über den § 187 des Schulgesetzes fortgesetzt. Von dem Vertreter der Sozialdemokratie wurde verlangt, daß diese Angelegenheit, ob der § 187 zu ändern sei, mit der Neuordnung des gesamten Schulwesens behandelt werden müsse. Von Zentrumsseite wurde betont, daß eine sofortige klare Verabschiedung nötig sei. Die Sozialdemokraten behalten sich vor, ihrerseits noch Anträge zu einzelnen Paragraphen des Schulgesetzes zu stellen, die sie für dringlich halten.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Sergt. Adam Ries, beim Artl.-Regt. 30, Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille, Sohn des Lokomotivführers Adam Ries in Wallstadt.

Unteroffizier Kurt Huber, Q 2, 13 wohnhaft.

Heinrich Lichtenberger, Gefreiter bei einer Maschinengewehr-Abteilung, Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille, Sohn des Herrn Jakob Lichtenberger, langjähriger Maschinenmeister bei der Zellstofffabrik Waldhof, für Tapferkeit vor dem Feinde.

Wehrmann August Wohlgemuth, Pumpwerkstraße 29a, zurzeit verwundet im Feldlazarett.

Funker Hermann Knoch, Meerfeldstraße 62.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Ernst May, Leutnant d. R. in einem Fußart.-Reg.

Sonstige Auszeichnungen.

Der Großherzog hat verliehen: das Ritterkreuz des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens: dem Major Joseph Barth, Kommandeur des Inf.-Regts. Graf Werder (4. Rheinischen) Nr. 30; vom Orden vom Zähringer Löwen: das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Kapitänleutnant d. R. August Hack und dem landsturmpflichtigen Arzt Hans Berke bei einem Landst.-Inf.-Ers.-Bataillon.

Dem Offizier-Stellvertreter R. Lehmann von Heddesheim, in einem Fußart.-Batl., Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Badischen silbernen Verdienstmedaille, wurde die Karl Friedrich-Verdienstmedaille (Tapferkeitsmedaille) verliehen.

Sergeant Karl Dietrich, Sohn der Frau K. A. Dietrich Wwe., Möbelhaus, E 3, 11, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Badischen silbernen Verdienstmedaille, wurde wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde unter Beförderung zum Vize-Feldwebel mit der Karl Friedrich-Verdienstmedaille ausgezeichnet. Leider konnte er von diesen Auszeichnungen nichts mehr erfahren, da er an demselben Tage an den Folgen einer schweren Verwundung gestorben ist.

Die Bekämpfung des Schleichhandels und Preiswuchers.

Wir werden um Aufnahme nachstehender Erklärung des Kriegswucheramts ersucht: Die neue Schleichhandelsverordnung und die neue Preiswucherverordnung sind vor kurzem veröffentlicht worden. Diese Verordnungen drohen dem Schleichhändler, insbesondere dem gewerbsmäßigen und demjenigen, der für Gegenstände des täglichen Bedarfs oder des Kriegsbedarfs übermäßige hohe Preise fordert und die bestehenden Höchstpreise überschreitet, schwere Strafen an; im Rückfall kann bei diesen Gesetzesübertretungen auf Zuchthaus erkannt werden. Im Interesse eines geschärften Durchhaltens und der geordneten Versorgung der breiten Volksmassen müssen diese Verordnungen mit größter Strenge zur Durchführung gebracht werden. Es wird in Zukunft in noch viel höherem Maße als bisher der gesamte Personen- und Güterverkehr, sowie auch der Straßenverkehr durch Beamte der Kriegswucherämter überwacht werden und diejenigen, die sich gegen die kriegswirtschaftlichen Bestimmungen vergehen, werden künftig ohne Nachsicht dem Strafrichter überantwortet werden. Das Kriegswucheramt wird auch dafür Sorge tragen, daß künftig die in den Verordnungen vorgesehene öffentliche Bekanntmachung der Verurteilung von Schleichhändlern und Preiswucherern in tunlichst allen Fällen erfolgt.

Veterinäre.

Im Anschluß an den Kriegsministerialerlaß vom 14. Januar 1918 (R.-V.-Bl. S. 32) wird festgesetzt, daß zur Beförderung vorgeschlagen werden dürfen: a) Beurlaubtenstand: Zum Stabsveterinär: 1. Die Oberveterinäre mit einem Patent vom 19. Juni 1912 oder früher (Unterveterinäre Dienstalter vom 1907 oder früher), die die Bedingungen der Ziffer 157 b der Militärveterinärordnung erfüllt haben; 2. auf Grund der Ziffer 174 der Mil.-Vet.-Ordnung die Oberveterinäre, die ein Patent vom Jahre 1911 oder früher besitzen, mindestens 6 Monate während des gegenwärtigen Krieges im Heeresdienst gestanden und a) einer mobilen Heeresformation angehören oder angehörten oder b) ein Lebensalter von 39 Jahren überschritten haben.

b) Landsturmpflichtige und nicht wehrpflichtige Tierärzte: Zum Oberveterinär: Die Veterinäre und nicht wehrpflichtigen Tierärzte, die eine tierärztliche Approbation vom Jahre 1913 oder früher besitzen; zum Stabsveterinär: Die Oberveterinäre und nicht wehrpflichtigen Tierärzte, die die Bedingungen der Ziffer 157 b der Militärveterinärordnung erfüllt haben und einen tierärztlichen Approbationsschein vom Jahre 1905 oder früher besitzen; 2. auf Grund der Ziffer 174 der Mil.-Vet.-Ordnung die Oberveterinäre und nicht wehrpflichtigen Tierärzte, die einen tierärztlichen Approbationsschein vom Jahre 1908 oder früher besitzen und a) einer mobilen Heeresformation angehören oder angehörten oder b) ein Lebensalter von 39 Jahren überschritten haben.

In höheren Dienstgraden: In besonderen Ausnahmefällen sind bezügl. Gesuche auf dem Dienstwege vorzulegen. Die mit Erlaß vom 8. März 1917 — Nr. 2801/2. 17. A. S. — bekannt gegebenen Beförderungsbestimmungen sind hiernach unter A 2c und A 8b bis d zu ändern. h.

---

* Ernannt wurde der evangelische Pfarrer Friedrich Askani in Hoffenheim zum Pfarrer in Weisch neureuth.

* Versetzt wurde Oberrevisor Florian Schmidt in Waldshut zum Bezirksamt Emmendingen und Amtsaktuar Karl Massa in Heidelberg als Revisionsassistent zum Bezirksamt Waldshut.

♂ Die badische Gefangenenfürsorge schreibt uns: In den nächsten Monaten werden die Gefangenen vom August 1914 wiederkehren. Daß einer wiederkommt, von dem wir glaubten, er sei tot, ist bei den Verhältnissen in Frankreich ausgeschlossen. Es wird sich auch kein Vermißter auf diese Weise neu melden. Aber nach unseren Erfahrungen mit Rußland ist die Erfahrung begründet, daß uns die heimgekehrten Leute über den oder jenen Vermißten sagen werden, wie derselbe den Tod gefunden hat. Es wird uns wertvoll sein, dabei keine unnötige Arbeit zu machen und möglichst nur solche Fälle zu behandeln, für welche die Familie noch Interesse hat. Wir bitten unter der Aufschrift „Vermißtennachforschung 1914" an die badische Gefangenenfürsorge, Freiburg i. B., Bertholdstr. 14, oder Nationaler Frauendienst, Karlsruhe, Kronenstraße 24, oder Kriegsgefangenenhilfe, Mannheim, entsprechende Angaben zu machen, soweit es sich handelt um Leute, die im August 1914 vermißt wurden und über deren Todesumstände näheres zu erfahren, den einzelnen Familien wertvoll sein könnte. Das gesamte Material wird von den Ausschüssen an die Bad. Gefangenenfürsorge, Freiburg gesandt und dort bearbeitet werden, sodaß wir hoffen können, evtl. noch bekannt werdende Tatsachen auf diesem Wege zu erfahren. Wir bemerken dabei, daß es unmöglich ist, auf das Ergebnis zu hoffen, daß ein damals Vermißter heute noch lebt.

* Wucherpreise für Gänseküken. Die „Karlsr. Ztg." schreibt holdamtlich: Dem Kriegswucheramt ist zur Kenntnis gekommen, daß für nur wenige Tage alte Gänseküken Preise in Höhe von 10—15 Mark bezahlt werden. Solche Preise, die außer jedem Verhältnis zu den vor kurzem veröffentlichten Höchstpreisen für Schlachtgänse stehen, müssen als übermäßig und wucherisch bezeichnet werden. Das Kriegswucheramt wird deshalb in allen ihm zur Kenntnis gelangenden Fällen auf Grund der Preiswucherverordnung einschreiten und die Schuldigen der Staatsanwaltschaft zur Anzeige bringen.

)(Warnung vor unberechtigten Sammlungen. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen unberechtigter Weise von Haus zu Haus gesammelt wird. Im Interesse derjenigen Organisationen, die für die allerdringendsten Zwecke der Kriegswohlfahrtspflege sammeln, wird darauf hingewiesen, daß jeder Sammler einen Ausweis über seine Berechtigung bei sich zu führen hat. In zweifelhaften Fällen wird es sich empfehlen, stets diesen Ausweis zu verlangen und gegebenenfalls den Sammler abzuweisen und die zuständige Stelle (Ministerium des Innern oder Bezirksamt) darauf aufmerksam zu machen.

♂ Betriebswissenschaftliche Besichtigung. Zu der vom Betriebswissenschaftlichen Institut anberaumten Besichtigung der Organisationseinrichtungen bei Gebr. Rothschild hier hatten sich außer den Studierenden der Handels-Hochschule auch namhafte Vertreter aus den Kreisen der Kaufmannschaft eingefunden. Wir bemerkten unter den Erschienenen Herrn Geheimrat Engelhard, den Präsidenten der Handelskammer, sowie deren Syndikus, Herrn Dr. Blaustein, ferner Herrn Kommerzienrat Sauerbeck, Direktor der Badischen Brauerei, Herrn Mehl, den Vertreter des Vereins Mannheimer Detailgeschäfte, sowie andere namhafte Vertreter hiesiger Firmen. Nach einem einleitenden Vortrag über die organisatorische Entwicklung des Detailgeschäftes durch Herrn Rothschild selbst fand eine Erläuterung der Organisation der Firma an Hand der Formulare und Bücher statt, woran sich ein Rundgang durch den Betrieb schloß, bei dem der Vertreter des Instituts, Abteilungsvorsteher Bautkin, auf die besonderen Organisationseinrichtungen und ihre Zweckmäßigkeit hinwies. Das Gehörte und Gezeigte bot das Bild einer Geschäftsführung, die sich auf Grund langjähriger guter geschäftlicher Erfahrungen zu möglichst einfachen Organisationsformen durchgebildet hat.

* Ganz enorme Leistungen im Güterverkehr vollbringen, so schreibt der „Mainzer Anz.", zurzeit bei dem günstigen Wasserstand die großen Schleppdampfer auf dem Rheinstrome. Stunde um Stunde rauschen mehrere mächtige Schleppzüge stromauf und stromab dahin, alle mit einer langen Reihe von Lastschiffen im Anhang. Ein großer Schleppdampfer der Firma Stinnes mit zwei riesigen Schornsteinen führte Sonntag vormittag nicht weniger als sieben große bis zur oberen Kante voll beladene Kohlenschiffe mit zusammen nahezu 200 000 Zentner Kohle im Anhang stromaufwärts an hiesiger Stadt vorbei. Weitere Schleppzüge folgten in kurzen Abständen. So beziffert sich die täglich auf dem Rheinstrom beförderte Kohlenmenge allein zurzeit noch auf mehrere Millionen Zentner. Wenn man bedenkt, daß zur Beförderung von 1 Million Zentner Fracht allein schon 5000 Eisenbahnwaggons oder 100 Güterzüge zu je 50 Wagen erforderlich sind, so läßt sich ermessen, welche gewaltige Entlastung der Rheinstrom unserem wertvollen rollenden Eisenbahnmaterial zurzeit bringt. Glücklicherweise hält sich der Wasserstand seit Wochen andauernd auf günstiger Höhe, so daß die Schiffe fortgesetzt mit voller Ladung verkehren können. Bei 5 Zentimeter Steigung innerhalb der letzten 24 Stunden zeigte der Rhein gestern nach dem hiesigen Pegel einen Wasserstand von 0.90 Meter.

♂ Trägt Sandalen! Der Mannheimer Hausfrauenbund ersucht uns um Aufnahme folgender Aufforderung: Bei der Notwendigkeit, die festen Schuhe für die kältere Jahreszeit aufzubewahren, kann gar nicht dringend genug geraten werden, jetzt sofort mit dem Tragen der Sandalen zu beginnen. Wer einmal den Versuch gemacht hat, wird überrascht sein von dem angenehmen Tragen. In der Schuhflickstube P 6, 20 ist Gelegenheit gegeben, sich seine Sandalen unter Anleitung selbst zu billigen Preisen herzustellen. Die Zutaten werden zum Selbstkostenpreis abgegeben. Auch alte Sandalen werden wieder hergerichtet. Schulkinder können sich leicht ihre Sandalen selbst anfertigen.

Donnerstag, 6. Juni, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Butter: Für ¼ Pfd. die Buttermarke 25 in den Verkaufsstellen 701 bis 1000. (Das Pfund kostet 2,90 Mk.)
Fett: Für ¼ Pfd. die Fettmarke 2 in den Verkaufsstellen 711—890.
Eier: Für 1 Auslandei (96 Pfg.) die Eiermarke 12 in den Verkaufsstellen 601—900.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 18.
Kartoffeln: Für 7 Pfd. die Kartoffelmarke 102, für 5 Pfd. die Zusatzmarke 77 sowie die Wechselmarken.

Obstverteilung.

Zur sofortigen Behebung der beim Obstverkauf in den letzten Tagen auf dem Markt eingetretenen Mißstände hat der Kommunalverband Mannheim-Stadt heute beschlossen, das Obst bis auf weiteres nach dem allgem. Bestellverfahren zu verteilen. Damit diese Neuordnung sofort in Kraft treten kann, ist eine der bestehenden Bestellungskarten, nämlich das Bestellverfahren für Butter, der Obstverteilung dienstbar gemacht worden. Die Verkaufsstellen müssen das Obst am städtischen Obst-Großmarkt (Josef Kellerstr.) abholen. Die Menge richtet sich nach der Zahl der Kunden, die bei ihnen Butter beziehen. Um die größeren Geschäfte, die nur Obst verkaufen, nicht auszuschließen, ist bestimmt worden, daß gewisse Butterverkaufsstellen ausscheiden und an ihre Stelle Obstgeschäfte mit der Ordnungsziffer der betreffenden Butterverkaufsstelle treten. Welche Geschäfte dies sein werden, wird noch bekannt gemacht. Leider steht nie vorher fest, welche Mengen am folgenden Tag eintreffen werden. Es kann darum nur täglich mittags bekanntgegeben werden, welche Verkaufsstellen voraussichtlich am gleichen Tage mit Obst bedient werden können. Sache der Verkaufsstelle ist es, sich rechtzeitig darüber zu unterrichten, ob sie an der Reihe ist. Gegebenenfalls kann beim Obst-Großmarkt (Tel. 7079) angefragt werden. Die Verkaufsstellen sind verpflichtet, die Obstmengen bis spätestens nachmittags 4 Uhr abzuholen und sie sofort für die Kundschaft bereitzustellen. Das Obst, das bis 7 Uhr durch die Verbraucher nicht abgeholt ist, darf markenfrei abgegeben werden. Welche Marken als Obstmarken gelten, wird jeweils bekanntgegeben. Wirtschaften und Anstalten erhalten das Obst nach wie vor durch den Obst-Großmarkt.

II. Für die Verkaufsstellen.

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:
Butter: Für die Butterverkaufsstellen 51—250 am Donnerstag, den 6. ds. Mts. Die Butter wird bei der Milchzentrale nur vormittags von 8—12 Uhr abgegeben. — Der Abgabepreis für die Kleinhändler beträgt 2,79 Mark.
Eier: Für die Eierverkaufsstellen 901—1000 am Donnerstag, den 6. ds. Mts. (1 Auslandei zu 99 Pfg.)
Fett: Für die Fettverkaufsstellen 651—1000 bei der Obst-Aktiengesellschaft, Friesenheimerstr. 12a, am Donnerstag, 6. d. Mts., von vormittags 9 Uhr ununterbrochen bis nachmittags 3 Uhr. — Körbe mitbringen! Ohne Ausweis wird keine Margarine abgegeben!

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

*

Beratungsstelle in allen landwirtschaftlichen Fragen und **Kochkistenverkauf** in O 4, 2. Kochkisten von 10 ℳ an. Rc62

*

Gemeinnützige Möbelverwertung (P 6, 20)

Annahme von Möbeln und Hausrat aller Art täglich von 3—6 Uhr. Jedes Stück wird von Sachverständigen taxiert und sofort in bar oder Gutscheinen bezahlt. Außer dem guten Ankaufspreis erhält jeder Vermittler eines Möbels Entlohnung.

Auch nicht mehr gebrauchsfähige Stücke werden bei uns angenommen. Gw81

Gemeinnützige Möbelverwertung P 6, 20.
im Pfeifer und Ludwig'schen Hause.
Telephon: über Rathaus.

*

Kohlenbestandsgabe:

Alle Familien, die in der Kundenliste der in der Bekanntmachung vom 31. V. 1918 namentlich aufgeführten Händler, Abgabestellen und Firmen eingetragen sind, können ihre Hefte in den Büros der betreffenden Kohlenlieferanten in Empfang nehmen.

Die Abgabe für alle übrigen Familien erfolgt

a) für die Altstadt einschl. Neckarstadt, Schwetzinger- und Oststadt im Büro der Ortskohlenstelle D 7, 12 (Schalterstunden 10—12 und 1—4 Uhr, Samstags von 10—½1 Uhr); Gw85
b) für alle Vororte in den Markenverteilungsstellen des städt. Lebensmittelamts. (Schalterstunden 8—½12 Uhr und ½6 bis ½6 Uhr.

Vom 6. bis 8. Juni werden abgegeben die Hefte der Familien
a) in der Altstadt in den sämtlichen Quadraten und Straßen mit den Anfangsbuchstaben der Straßennamen E bis einschl. L;
b) in Neckarau und Waldhof in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben der Straßennamen C bis einschl. H;
c) in Feudenheim, Käfertal und Sandhofen in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben der Straßennamen D bis einschl. L;
d) in Rheinau in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben der Straßennamen H bis einschl. M.

„Die Aushändigung der Hefte erfolgt nur gegen Vorlage der Haushaltungskarte des städt. Lebensmittelamtes."

Mannheim, den 5. Juni 1918.

Ortskohlenstelle.

Die G'schicht vun der Schöpfung.

Humoreske von Lina Sommer.

Großmutter fragte ihren kleinen Enkel, was er die Woche über in der Schule gelernt habe.

„So allerhand", sagte der muntere, kleine Bursch, „dreimol hawwe mer die „G'schicht vun der Schöpfung" verzählt kriegt. Willscht se emool höre? Also daß uff, Großmudder, des war so:

Euerscht war's ganz, ganz stockdunkel uff der Welt, un es war nix do als lauter Wasser, un Wasser und wieder Wasser, und der liewe Gott is owwedruff erumgeschwumme. Do hot'r emool gedenkt: „Nä, des kann doch nit so weiter gehe mit dere Finschternis, man sieht jo nit emool die Hand vor de Aage." Un dann hat'r g'sagt: es werde Licht, un do war's uff ämool heller Tag. Und wie's jetzt hell war, do hot der liewe Gott sein Arm ausg'schtreckt un hot gerufe: „Wasser dhäät dich", un do is's Wasser fortgeloofe ins Meer, un die Erd is bog'schtanne wie so e feschter, großer Brocke. Do hot'r glei de Mond gemacht und die Sternche un hot die Sunn scheine lasse, un wie der Bodde e bißche drucke war, do hot'r Gras un Kraut, un Grumbeere, un Dumack, un Weitschkorn, un Dickrübe hergehext un hot Blumme gepflanzt un allerhand for Bäam g'setzt. Diere hot dann der liewe Gott aa gemacht, große un kläane, Geil un Küh un Gääse, un Elefante un Löwe un Tiger, un Hanse und Aeächhörnle, un dann hot'r Vöchel hergebracht, Adler un Rawe, un Schwalwe un Schbatze un Dauwe, un Gäns un Ente un Hinkle. In's Wasser hot'r Walfisch neigedhan, un Krokodiller un Schellfisch un Häring, un Bückling un noch allerhand jo annere Fisch.

Wie des jetzt alles fertig war, hot der liewe Gott gedenkt, es wär doch gut, wann aa e Mensch do wär, for uffzubasse, daß die Hinkle die Eier nit verlege, un daß die Blumme gegasse un die Grumbeere ausgemacht werre, un do hot'r 'n Klumbe Dreck in sei zwää Händ genumme un e bissel Wasser derzu, un hot des erumgedrückt un erumgedreht unn g'schafft. — wäßscht, Großmudder wie die Bawett, wann se de Kuchedääg macht. Dann hat'r zwää Bäll gemacht, un zwää Aerm, un' n Leib, un 'n Kopp mit zwää Aage, un 'me Mund un 're Nas un zwää Ohre, un owwedruff hot'r e Vöchel Hoor gebabbt, — un wie des Männele fertig war, hot'r 's in die Sunn gelegt zum Druckle. Wie's dann drucke war, do hot der liewe Gott des Männele uff de Arm genumme, hat's g'schteädächelt, hot'm 'n Kuß gewe un sein Odem in die Nasellöcher neigeblase, un uff ämool war der Adam lewendig un hot anfange zu zawwle un zu schtrample un hot sich so arig g'fräät un sich alsfort bedankt, daß er im Paradies is.

„Guck, Adam," hot der liewe Gott g'sagt — „jetzt mußscht awwer aa schää folge, — gell? Alle Bäum därfscht schüttle, die Mirabelle un die Quetsche un die Birne, un därfscht esse devun so viel als de willst! Aorre vun dem große Appelbaam dort driwwe mitte im Gaarde, dort guck hin, — do därfscht de mer beileib nit dran. — gell, meek dir's un mach mer kin Aerger. An dem Baam will ich erkenne, ob drav bischt oder nit."

Mit der Zeit is es dem Adam e bißche langweilig worre, weil er immer so allää war, un wie der liewe Gott gemerkt hot, daß er als so g'seifzt hot un de Kopp hot länge lasse, do hot 'r sich vorgenumme: „Baart, Adam, ich b'jorg Der e Fraa, daß De e bißche G'sellschaft hescht. Die kann aa for Dich koche un kann Der helfe, 's Unkraut jäte. Middags, wie der Adam unner 'me Baam g'schlofe hot, hot der liewe Gott g'schwind sei Messer genumme, hot 'm e Rippche aus der Seit g'schnitte, wieder zugenäht un aus dem Rippche hot 'r die Eve gemacht. Der Adam hot gedenkt, wie 'r ufgewacht is: „O Jesies, o Jesies, wie is mer's dann", un hot grad anfange wolle zu kreische, weil 'm sei Seit so weh gedhan hot, do hot 'r uf ämol die Fraa vor sich stehe sehe. Do is 'r ufgeschbrunge un hot g'sagt: „Wie häähscht De dann un wo kummscht De dann her?" „Ich hääh Eva," hot se g'sagt, „un der liewe Gott hot mich extra for Dich gemacht, daß De nit so allää bischt, un daß ich Der helfe soll bei Deiner Aerwet." Natierlich is do der Adam arg froh gewest, se hawwe sich innenanner eingehängt un sind als uf un ab gange. „Du, Eva, hör emol," hot der Adam der Eva ins Ohr gebischbert — un hot 'r den Appelbaam gewisse — „dun alle Bäam därfscht esse, nur vun sellem nit, des hot der liewe Gott extra verbotte". Do hot die Eva den Appelbaam in der Nähe betrachte wolle, un wie se hin kumm sin, do is wahrhaftig e Schlang drin g'sesse:

Un die Schlang hot g'sagt, se solle doch zugreife und solle sich nit schentere, aber der Adam hot gemehnt: „Iiää, — des dhun mer nit, des hot der liewe Gott verbotte." „Nää Wunner," hot die falsch Schlang g'sagt, „er wääß schun warum, des sen' jo die allerbeschte Aeppel uum ganze Gaarde. Eva, Du dhäischt mich doch daure, wann De die nit versuche dhäätscht!" Die dabbig Eva hot also wahrhaftig 'n Appel abgerobbt, hot 'm Adam die Hälft gewwe, un wie se 'n gefft hawwe, is es 'n uf ämol ganz angscht worre, un se hawwe sich hinner 'n Busch verschteckelt. Zum Unglück is jetzt der liewe Gott ins Paradies kumme un hot gerufe: „Adam — Adam," un wie 'e Niemand g'sehe hot, hot 'r gedenkt: „Ach Gott, ach Gott, die sen' mer gewiß an mein' Appelbaam gange!" Nachher sen' die zwää hinnerm Busch vorkumme un hawwe so gezittert, daß der liewe Gott glei for ganz gewiß gewußt hot, daß se sei Gebot iwwertrete hawwe. Natierlich war 'r arg traurig, un hot gerufe: „Adam — Adam, des hätt ich doch nit vun Dir gedenkt! Alles hab ich Dir zu lieb gedhan, un so dhuscht mich hinnergehe. Was fang ich nor mit Dir an?" „Ich bin nit schuld, — ich kann nix defor," hot der Adam gewehrt, „die Eva is schuld, die hot de Appel abgerobbt." „Ich kann aa nix defor," hot die Eva gegrammelt, „an dem ganze Schlamassel is kä Mensch schuld drav, als wie grad die falsch Schlang: Die hot mer zugeredd."

„Ihr seid mer e schääni G'sellschaft" hot der liewe Gott g'sagt, un hot se angeguckt daß se ganz rot worre sin, „raus mit Euch — rix wie raus mit Euch, ich kann Euch nit mehr vor meine Aage sehe. Ihr Wortbrecher, Ihr undankbare Appeldieb." —

Nachher hot 'r sich 'n Schtecke oum 'ne Hasselbusch abg'schnitte, un hot die Eva un de Adam als vor sich her gedriwwe, de ganze Gaarde dorch, dis zur Dheer. Dann hot 'r die Dheer schberrangelweit ufgerisse, hot 'n so e feschte Schtumper gewe und hot gerufe: „Ihr kummt mir Euerer Lebdag nit mehr in mei' Paradies".

Zur aller Vorsicht hat 'r noch 'n Engel mit 'me feirige Säwel als Wächter ufg'schtellt, daß 'r jo aut usdhät, daß Kähns vun dene zwää wieder iwwer die Mauer niwwer kramwle könnt. —

Jawohl Großmudder so war's, „brauchscht gar nit zu lache!"

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

„Der Einsame"

von Hanns Johst.

(Gastspiel der Münchener Kammerspiele.)

Hanns Johst gehört neben Hasenclever und Georg Kaiser zu den größten dramatischen Hoffnungen unserer Tage. Während uns aber die Erfüllung dieser Hoffnung bei dem erstgenannten Dichter unwahrscheinlich und bei dem Verfasser der „Koralle" wenigstens noch zweifelhaft erscheint, glauben wir in Hanns Johst den großen Dramatiker schon nach seinem „Einsamen", den die Münchener Kammerspiele hier zur Darstellung brachten, erkennen zu können. Ein Bühnendichter, der schon fast an Hebbel erinnert kraft seines edlen Realismus wie man sich vielleicht ausdrücken darf. Das Häßliche, ja das Gemeine zuweilen wird nicht gestaltet aus Freude am Niederen in Welt und Menschen, sondern um den Schatten zu schaffen, der das edle, reine Licht desto strahlender aufleuchten läßt.

Darin unterscheidet sich Johst von der Mehrzahl der Schaffenden unserer Tage, dadurch steht er uns schon heute weit über den pathologisch-gequälten Werken eines Strindberg.

MARCHIVUM

* **Wucherpreise für Kirschen in Hessen.** Seit einigen Tagen treiben Wucher und Schleichhandel im rheinhessischen Kirschengebiet in schamloser Weise ihr Unwesen. Das Wettrennen der Händler, besonders solcher aus norddeutschen Industriestädten, treibt die Preise von Tag zu Tag sprunghaft in die Höhe. Erzeuger und Händler kümmern sich nicht um Höchstpreise und Ausnahmevorschriften. In Bubenheim, Finthen, Heidesheim und Nieder-Ingelheim, wo die Kirschen seit einigen Tagen zentnerweise geerntet werden, zahlen die Händler 1.20 bis 1.50 Mk. für das Pfund. Die zahlreichen legitimierten Aufkäufer der hessischen Landesobststelle erhielten zu dem Höchstpreise (50 Pfg. für das Pfund) bisher noch keine Ware. Alles wird im Schleichhandel zu Wucherpreisen abgesetzt, die der Mittelstand und die Arbeiterbevölkerung überhaupt nicht bezahlen können. Werden nicht schleunigst behördliche Maßnahmen getroffen, dann droht die gesamte hessische Frühobsternte in den dunklen Kanälen des Schleichhandels zu verschwinden.

♂ **„M.M.W."** Von der Gemeinnützigen Möbelverwertung, P 6, 20, wird uns geschrieben: Ein neuer Weg, der Sammelstelle der Mannheimer Möbelwoche Möbel zuzuführen: Ein Spender schenkte uns einen schönen neuen Tisch und vier neue Stühle, weil er keine alten zu schenken hatte. Gewiß nachahmenswert, wenn ein Haushalt wirklich kein entbehrliches Möbelstück selbst haben sollte.

♂ **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am Freitag, 7. Juni, Herr Michael Hartmann, Vorsteher der Zentral-Inkassostelle der Viktoria-Versicherung, wohnhaft Schimperstr. 14, mit seiner Ehefrau Elise geb. Stahlhut.

Polizeibericht vom 5. Juni.

Tödlicher Unglücksfall. Beim Abstoßen eines Schiffes an der Eisenbahndrehbrücke zwischen Mühlauhafen und Verbindungskanal stürzte am 4. ds. Mts., vormittags, der 40 Jahre alte, verheiratete Schiffer Franz Sprühnle von Haßmersheim in das Wasser und ertrank. Seine Leiche wurde am gleichen Tage abends an der Unfallstelle beim alten Zollhafen geländet und in die Leichenhalle des Friedhofs verbracht.

Brand. Ein mit 5850 Kilogramm Preßheu beladener Eisenbahnwagen geriet am 4. ds. Mts., mittags, auf dem Güterbahnhof in Rheinau wahrscheinlich durch aus einer vorüberfahrenden Lokomotive kommende Funken in Brand. Der Schaden soll sich auf etwa 2500 Mark belaufen.

Fahrlässige Körperverletzung. Als am 2. ds. Mts. ein 16 Jahre alter Friseurgehilfe in seiner elterlichen Behausung, Lortzingstraße 38, an einer geladenen Pistole herumhantierte, entlud sich diese und die 22 Jahre alte Stiefschwester des Friseurs wurde durch einen Schuß verletzt. Die Verletzte wurde ins Allgem. Krankenhaus verbracht.

Vereinsnachrichten.

cp. Der Allg. evang.-protest. Missionsverein, der im Osten eine segensreiche Arbeit entfaltet, dessen Schulen, Vorträge und Versammlungen auch nach den jüngsten Nachrichten aus China und Japan so glänzend besucht werden wie nie zuvor, hielt dieser Tage in Karlsruhe sein badisches Landesfest ab. Die zündende Festpredigt im Festgottesdienst am Vormittag hielt Pfr. Fehn-Unterschüpf. Die geschäftlichen Verhandlungen unter Vorsitz von Pfr. John fanden am Nachmittag statt und boten ebenso wie die inhaltreichen Ausführungen des Missionsinspektors Knodt-Berlin, der z. Zt. Marinepfarrer ist, einen interessanten Einblick in die stets wachsende und bedeutungsvolle Arbeit dieses jüngsten Missionsvereins. Während fast auf der ganzen Erde alle deutsche Arbeit im Ausland zerstört ist, auch fast alle deutsche Mission, arbeitet dieser Missionsverein nur wenig eingeschränkt weiter in den hochbedeutenden Ländern Ostasiens, dessen Regierungen weitherziger als unsere europäischen Feinde ihn fast unangetastet gewähren ließen, zum großen Aerger der anglo-amerikanischen Kreise. Daneben leistet er auch sehr wertvolle Kriegshilfe an den kriegsgefangenen Tsingtaukämpfern und den Deutschen in Kiautschou und Japan.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
5. Juni Mittwoch	Abonnement D Mittlere Preise	Die lustigen Weiber von Windsor Anfang 7 Uhr	
6. Juni Donnerstag	Abonnement C Kleine Preise	Literatur Der Kammersänger Anfang 7 Uhr	
7. Juni Freitag	Abonnement B Kleine Preise	Leonce und Lena Anfang 7 Uhr	
8. Juni Samstag	Abonnement A Mittlere Preise	Das Nachtlager von Granada Anfang 7 Uhr	
9. Juni Sonntag	Abonnement D Hohe Preise	Die Jüdin Anfang 6 Uhr	Die verlorene Tochter Anfang 7 Uhr

Aus Ludwigshafen.

⊙ **Zur Aufdeckung von Schwarzschlachtungen** schreibt die Bayer. Fleischversorgungsstelle: Nach zuverlässigen Mitteilungen nehmen die Schwarzschlachtungen in der Pfalz sehr stark überhand. Die Bayerische Fleischversorgungsstelle weist wiederholt darauf hin, daß jene Personen, welche Schwarzschlachtungen aufdecken und zur Anzeige bringen, sodaß Bestrafung eintreten kann, von der Bayerischen Fleischversorgungsstelle angemessene Geldprämien erhalten.

⊙ **Unglücksfälle.** Gestern Abend sprang der vierzehn Jahre alte Schreinerlehrling Jakob Weindel an den ersten Häusern im Stadtteil Mundenheim aus dem in voller Fahrt befindlichen Lokalzug, um recht rasch in seine in der Nähe befindliche Wohnung zu gelangen. Er kam hierbei zu Fall, geriet unter die Räder und wurde an Armen und Beinen überfahren. Außerdem wurde ihm der Leib aufgerissen, sodaß der Tod alsbald eintrat. — Ferner wurde gestern Nachmittag an der Kreuzung der Oggersheimer- und Bismarckstraße eine 75jährige Frau, die noch rasch die Gleise überschreiten wollte, von einem Straßenbahnwagen umgestoßen. Sie erlitt einige Hautabschürfungen und infolge des Schreckens einen Ohnmachtsanfall, weshalb man sie ins Krankenhaus brachte, wo sie sich jedoch bald wieder erholte.

Aus dem Großherzogtum.

* Heidelberg, 4. Juni. Im Stadtteil Neuenheim ist gestern Fräulein Adolfine Nabe im Alter von 99 Jahren und 2 Monaten gestorben. Sie war die älteste Einwohnerin Heidelbergs.

× **Karlsruhe,** 4. Juni. Heute vormittag neun 9 Uhr fand auf dem hiesigen Friedhof die Beisetzung der Opfer des letzten Fliegerangriffs statt. Zu der Feier, die an den offenen Gräbern stattfand, hatte sich auch der Großherzog eingefunden; ferner waren zugegen mehrere Offiziere, Oberbürgermeister Siegrist, Bürgermeister Dr. Horstmann, einige Stadträte und Vertreter sonstiger Korporationen. Die Beisetzung fand neben der Ruhestätte der bei früheren Fliegerangriffen Getöteten auf städtische Kosten statt. Die kirchlichen Einsegnungszeremonien wurden von einem evangelischen und katholischen Geistlichen und dem Militärpfarrer vorgenommen. — Die Beerdigung der abgeschossenen feindlichen Flieger war am Samstag nachmittag unter militärischen Ehren gleichfalls auf dem hiesigen Friedhof erfolgt. (g. K.)

× **Schönwald** (Schwarzwald), 2. Juni. Das von dem bad. Landesverband städt. Beamten um den Preis von 172 000 Mark erworbene hiesige Kurhotel „Adler" umfaßt das alte Gebäude „Adler" und das neue Gebäude „Kurhotel" mit landwirtschaftlichen Gebäuden, Wald und Wiesen.

)(**Biberach,** 2. Juni. Schieferdeckermeister Kopp aus Offenburg stürzte hier bei Ausbesserungsarbeiten am Blitzableiter der Kirche ab und war sofort tot.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

√ **Speyer,** 4. Juni. Die Einführung eines Erinnerungstages zum Gedächtnis der im Krieg gefallenen Kämpfer hat die letzte Generalsynode der vereinigten protestantischen Kirche der Pfalz beschlossen und dazu den letzten Sonntag im Kirchenjahr bestimmt. Diesem Entschluß ist nunmehr die erforderliche Genehmigung des Königs von Bayern zuteil geworden.

√ **Zweibrücken,** 30. Mai. Unwürdige Auftritte spielten sich in der letzten Zeit wiederholt bei Beerdigungen auf dem städt. Friedhof Zweibrücken ab, sodaß sich Stadtrat und Oeffentlichkeit mit den Auswüchsen beschäftigen mußten. Bei Begräbnissen bekannterer Persönlichkeiten umlagern schon stundenlang vor der Beerdigungszeit zahlreiche Frauenspersonen aus purer Neugierde die offenen Gräber, sodaß es schon vorgekommen ist, daß die Leidtragenden nicht ans Grab gelangen konnten, sondern hinter einer mehrfachen Mauer dieser weiblichen Gaffer Aufstellung nehmen mußten. Dabei kamen die Personen noch mit Sportwägelchen, Kinderwagen usw., um rücksichtslos Anpflanzungen und Gräber zu zertreten oder auf Grabsteinen und Einfassungen von erhöhtem Standpunkt aus rücksichtslos die Totenfeiern zu stören. Nunmehr hat das Bürgermeisteramt angeordnet, daß in Zukunft strenge Aufsicht geführt und jedermann unnachsichtlich zur Anzeige gebracht wird, der Grabhügel betritt. Ferner werden Personen, die sich während der Beerdigungen unwürdig betragen, ohne weiteres aus dem Friedhof entfernt. Kinderwagen usw. dürfen nicht mehr auf den Gottesacker mitgenommen werden.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht.

166. Sitzung.

(Schluß.)

Berlin, 4. Juni.

Anfragen.

Auf eine Anfrage des Abg. Peirotes (Soz.) erwiderte General v. Wrisberg, daß die Beschränkung des Urlaubs nach Elsaß-Lothringen nur bei denjenigen Soldaten eintritt, die politisch verdächtig sind und von denen zu befürchten ist, daß sie ihre Angehörigen ungünstig beeinflussen könnten.

Schutzhaft, Belagerungszustand, Zensur.

Zur Verhandlung steht die Abänderung des Gesetzes über die Verhaftung und Aufenthaltsbeschränkung aufgrund des Kriegszustandes. Danach werden alle Freiheitsbeschränkungen, die nach Maßgabe der Gesetze über den Belagerungszustand verhängt werden, den Vorschriften des Schutzhaftgesetzes unterworfen. Wenn eine Freiheitsbeschränkung zu Unrecht erfolgt, so wird ein Entschädigungsanspruch zugesprochen. Nach einem Antrag des Hauptausschusses darf der Militärbefehlshaber, wenn das Reichsmilitärgericht die Haft aufgehoben hat, aus dem bisherigen Tatbestand keine neue Maßregel verfügen. Bei Anordnungen bezüglich der Zensur und des Versammlungsrechts soll der Reichskanzler Aufsichtsstelle und Beschwerdestelle sein.

Freiherr **von Richthofen** (Ntr.)

empfiehlt die Vorschläge des Ausschusses.

Abg. **Bauer** (Soz.):

Die Zensur hat sich immer mehr in den Dienst der Eroberungslust gestellt. Die Geschichte der Vaterlandspartei ist ein trauriges Kapitel. Die Stimmung im Volke wird gereizter. Sozialdemokratische Zeitung werden von einzelnen Feldpostämtern aufgrund höherer Weisungen zurückgehalten. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Direkt unwürdig und empörend ist die Dramatisierung der Pazifisten, während man auf der anderen Seite die Bestrebungen der Eroberungspolitiker nicht nur duldet, sondern fördert. Wir haben aus dem Bereich des 6. Armeekorps 21 Beschwerden an den Kriegsminister gesandt, wieder ohne den geringsten Erfolg. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Mir selbst hat es dieses Generalkommando bisher unmöglich gemacht, auch nur einmal zu meinen Wählern zu sprechen. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.)

Berechtigte Klagen hat die Behandlung hervorgerufen, die aufgrund des Belagerungszustandsgesetzes noch immer den polnischen Arbeitern zuteil wird. In der Industrie haben die Gewerkschaften es durchgesetzt, daß sie bei der Festsetzung der Löhne und Arbeitsbedingungen mitwirken können. Jetzt aber wird unserem Versuche, die gleiche Forderung für die in der Landwirtschaft beschäftigten polnischen Arbeiter durchzusetzen, der schärfste Widerstand geleistet.

Staatssekretär des Innern **von Waltraf:**

Es ist unrichtig, daß die Reichsleitung allen Beschwerden teilnahmslos gegenübersteht. Vielmehr sind sehr viele Beschwerden im Wege der Verhandlung mit den Militärbehörden erledigt worden. Die Regierung steht der Wirksamkeit der Gewerkschaften nicht gleichgiltig gegenüber. Wenn die Behandlung der Gewerkschaften im Bereiche eines Armeekorps nicht so ist, wie man es gerne wünscht, so darf daraus nicht ein allgemeiner Schluß gezogen werden. Mit der Zensur hat sich der Reichstag ja wiederholt beschäftigt. Zuletzt hat er beschlossen, daß die Zensur sich auf das Gebiet der Mitteilungenn von Tatsachen der Kriegsführung beschränken soll und daß innerpolitische Angelegenheiten ihr nicht unterworfen sein sollen. Zeitungsverbote sollen nur noch aus militärischen Gründen für die Höchstdauer von drei Tagen und nur mit Zustimmung des Reichskanzlers zulässig sein. Die Reichsregierung hat diese Forderungen des Reichstages erneut geprüft und der Reichskanzler hat erklärt, daß er auf den Boden dieser Beschlüsse nicht treten kann. Es liegt ja auch ein Widerspruch darin, daß man die Zensur auf das rein Militärische beschränkt, als obersten Beamten aber einen politischen Beamten, den Reichskanzler, dafür in Aussicht nimmt.

Im übrigen sind doch manche Verbesserungen erreicht. Der Kriegsminister hat in mehreren Erlassen ausgeführt, daß nur aus Gründen der öffentlichen Sicherheit gegen die sogenannte pazifistische Literatur eingeschritten werden darf, daß die Zensoren sich nicht als Richter fühlen, und daß die Offiziere nicht in ein Vorgesetztenverhältnis zu den Schriftleitern treten dürfen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Erreicht ist auch, daß Zeitungsverbote nur noch befristet ergehen dürfen. Eine Reihe größerer Werke wissenschaftlichen Charakters, um deren Zulassung sich der Reichstag wiederholt bemüht hat, sind inzwischen freigegeben worden. Gewiß ist die Zahl von Zeitungsverboten von 16 im letzten Vierteljahr 1917 auf 24 im ersten Vierteljahr 1918 gestiegen, aber in das erste Vierteljahr 1918 fällt der große Streik mit seiner besonders scharfen Handhabung der Gesetze. Von den 24 verbotenen Zeitungen waren 13 nicht sozialdemokratisch, und von diesen 6 konservativ. Vom 1. April bis 15. Mai 1918 sind 8 Zeitungen verboten worden.

Die Zahl der Zensurbeschwerden betrug im Jahre 1917 204, von denen vom Kriegsminister als Militäroberbefehlshaber 125 für berechtigt erklärt worden sind. Bis jetzt sind von 73 Zensurbeschwerden im Jahre 1918 nur 29 vom Kriegsminister abgelehnt worden, also ist in über 60 Prozent der Fälle den Beschwerden stattgegeben worden, so daß man unmöglich sagen kann, Beschwerden hätten keinen Zweck.

Wir sind nach wie vor bemüht, bei der Handhabung des Belagerungszustandes und der Zensur alle Härten zu vermeiden. Im freien Amerika hat die Presse viel mehr zu leiden und in Frankreich gehören, wie die internationale Korrespondenz meldet, Gerichtsverhandlungen über Zensurfragen hinter verschlossenen Türen zu den Methoden der gegenwärtigen Regierung. Soweit es die militärischen Verhältnisse zulassen, kommen wir allen Wünschen nach Möglichkeit nach.

Abg. **Freiherr von Richthofen** (Ntl.):

Die Klagen über die Unduldsamkeit der Zensur nehmen keine Ende. Bedauerlich ist die mangelhafte Einheitlichkeit. Am gleichen Tage, wo mir eine Rede in Breslau verboten wurde, wurde sie mir in Görlitz erlaubt. Die Bevölkerung will ihre Abgeordneten hören. Ueber das preußische Wahlrecht müssen wir sie aufklären, denn sie kann in absehbarer Zeit dazu kommen, ihre Stimme abgeben zu müssen.

Bei Reisen innerhalb Deutschlands werden noch immer unnötige Schwierigkeiten bei der Ausstellung von Pässen gemacht. Die Erwägungen über Erleichterungen der Paßausstellung bei Reisen nach Oesterreich-Ungarn sind immer noch ohne Ergebnis geblieben. Der Durchreise österreichischer und bulgarischer Angehöriger nach Skandinavien werden unnötige Schwierigkeiten gemacht, was Gegenmaßregeln dieser Staaten zur Folge gehabt hat. Die übergroße Aengstlichkeit der Zensur ist nicht angebracht, da ja neutrale Zeitungen in Deutschland gelesen werden. Nachdem im Osten der Friedenszustand eingetreten ist, sollte man über die Angelegenheiten des Ostens frei sprechen dürfen.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 1 Uhr. Entschädigung für Reichstagsabgeordnete, Weiterberatung.

Schluß 6¼ Uhr.

Die Präsidentenwahl am Donnerstag.

⊡ **Berlin,** 5. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstag wird sich, so ist gestern vom Aeltestenausschuß beschlossen worden, am Donnerstag seinen neuen Präsidenten zu wählen haben. Wie diese Wahl verlaufen wird, läßt sich im einzelnen mit völliger Sicherheit nicht sagen. Gerade die Parteien, auf die es in diesem Zusammenhang mit am meisten ankommt, Zentrum und Sozialdemokraten, haben ihre entscheidenden Fraktionssitzungen noch nicht abgehalten. Immerhin läßt soviel sich doch schon absehen, daß es zu einer Palastrevolution, oder, bescheidener ausgedrückt, zu einer Umformung des Präsidiums an Haupt und Gliedern nicht kommen wird. Präsident wird natürlich ein Zentrumsmann werden, vermutlich Herr Fehrenbach, aber Herr Paasche und Herr Dove werden in ihren Aemtern bleiben. Es gilt aber nicht als ausgeschlossen, daß den beiden Herren noch ein dritter Vizepräsident aus sozialdemokratischem Geblüt beigesellt wird. Dabei denkt man zunächst an Herrn Dr. Südekum. Freilich sollte sich gerade gegen seine Person ein Widerspruch in den eigenen Reihen melden. Von der Art, wie man die Präsidenten- oder genauer, die Präsidiumsfrage löst, wird dann die Zusammensetzung der anderen repräsentativen Aemter im Vorsitz des Hauptausschusses abhängen. Heute nach der Fraktionssitzung von Zentrum und Sozialdemokraten wird darüber Genaueres zu sagen sein.

Bewegte Tage wird das Reichsparlament in dieser Woche ja schwerlich noch sehen. Die Zensurdebatte, mit der man gestern die Sommertagung einleitete — die wievielte im Laufe des Krieges läßt sich kaum noch errechnen — vermag die Gemüter nicht mehr zu erregen. Man hat doch das Gefühl, daß alles, was man spricht, im wesentlichen in die Luft geredet wird.

Aber in der nächsten Woche, wohl schon zu Anfang, soll der rumänische Vertrag erörtert werden und dann wird der einstweilen reichlich schläfrige Atem des Reichstages doch heißer gehen.

Ueber den Gang der Dinge im Abgeordnetenhaus lassen sich zur Stunde kaum mehr als Vermutungen äußern. Soviel scheint festzustehen, die spärlichen Aussichten auf ein Kompromiß, unter deren Zeichen man vor dem Fest auseinanderging, haben in der Zwischenzeit mehr und mehr sich verflüchtigt. Heute wird der Aeltestenausschuß zusammentreten, um über die Verteilung der Geschäfte, und, soweit das nötig ist, sich über den Verlauf der Sommertagung schlüssig zu werden. Die wiederholte dritte Lesung der Wahlrechtsvorlage wird, wie man annimmt, am kommenden Dienstag oder Mittwoch beginnen.

* * *

Zu später Abendstunde verbreitete dann gestern eine Nachrichtenstelle: das Präsidium würde folgendermaßen zusammengesetzt sein: Präsident: Fehrenbach, Erster Vizepräsident: Scheidemann, Zweiter Vizepräsident: Paasche, Dritter Vizepräsident: Dove.

Dazu bemerkt in Uebereinstimmung mit unserer eigenen Darstellung der „Vorwärts": „Auch diese Kombination eilt den Tatsachen um einiges voraus und trifft in einigen Punkten sicher nicht zu. So ist z. B. über die Reihenfolge der Vizepräsidenten unseres Wissens noch keine Einigung erzielt und sicherlich nicht eine Einigung in der hier angegebenen Weise.

*

Berlin, 5. Juni. (Priv.-Tel.) Wie der „Berliner Lokalanzeiger" erfährt, will die sozialdemokratische Reichstagsfraktion den Anspruch auf Vertretung im Reichstagspräsidium unter allen Umständen erheben. Da bisher die beiden Vizepräsidenten Dr. Paasche und Dr. Dove ihre Aemter nicht niedergelegt haben, würde zunächst ein zu präsentierender Sozialdemokrat als dritter Vizepräsident in Frage kommen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni.

Pegelstation vom Rhein	Datum 30.	1.	2.	3.	4.	5.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.85	1.76	1.63	1.82	1.82	1.86	Abends 6 Uhr
Kehl	2.73	2.70	2.61	2.66	2.57	2.52	Morgens 7 Uhr
Maxau	4.20	4.13	4.07	4.01	3.97	3.96	Morgens 7 Uhr
Mannheim	3.21	3.30	3.12	3.11	3.04	3.02	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.92	0.79	0.74	0.71	0.64		Morgens 7 Uhr
Kaub	1.93	1.82	1.87	1.81	1.78		Morgens 7 Uhr
Köln	1.89	1.77		1.65	1.60		Morgens 7 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.20	3.17	3.09	3.01	2.96	2.94	Morgens 7 Uhr
Heilbronn	0.40		0.40	0.39	0.44	0.39	Morgens 7 Uhr

Bad. + 5°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(o. N.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

6. Juni: Wolkig mit Sonne, ziemlich kühl, meist trocken.
7. Juni: Vielfach wolkig, Regenfälle, normal temperiert.
8. Juni: Schön, warm, strichweise Gewitter.

Kommt dazu, daß dem wertvollen Inhalt die schön Form, will sagen, die formvollendete Sprache nicht mangelt; auch das ein Vorzug, den nur wenige seiner Zeitgenossen aufzuweisen haben.

Christian, Dietrich Grabbes Schicksal ohne Rücksicht auf die tatsächlichen Geschehnisse dichterisch zu erklären, ist die Aufgabe, die Johst sich gestellt. In 9 Bildern zeigt er den gewaltigen Untergang eines Genies. Knapp gestaltet ist jede dieser Szenen ein Meisterwerk für sich; besonders aber das erste Bild — „Grabbe im Glück" darf man es vielleicht nennen — hat hohe poetische Reize.

Als ganzes aber ist „Der Einsame" ein tiefschürfendes und tiefergreifendes Bühnenwerk, dem weniges unserer Tage an die Seite zu stellen ist.

Erwin Kaiser gab die Titelrolle aus innerstem Leben gestaltend groß und packend; schade, daß sein schwer verständliches Organ eine restlos gute Leistung nicht ermöglichte.

Else Ehser, die Mutter Grabbes, traf den Ton der Frau aus dem Volke, wenn auch zuweilen übertreibend. Hilde Wall (Anna) und Martha Marie Rewes (Isabella) befriedigten, erstere mehr noch als letztere, in ihren Episodenrollen.

Von den zahlreichen übrigen Personen, die der Zettel nennt, die aber kaum hervortreten, bedarf nur der Freund Grabbes, „Eckhard" besonderer Erwähnung. Otto Kramer gab ihn warmbeseelt, ein edler Freund, wie sie sehr, sehr selten sind.

Die Spielleitung, Otto Falkenberg, hätte durch Abkürzung der zahlreichen Pausen den lebhaften Beifall des ziemlich gut besuchten Hauses gewiß noch steigern können.

Den Münchener Gästen sind wir dankbar für die Vermittlung der Bekanntschaft mit einem modernen und doch nicht nicht „modernen" Bühnenwerk von wirklich hohen Qualitäten. **H. G.**

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachricht.

Die heutige Vorstellung von „Die lustigen Weiber von Windsor" beginnt um 7 Uhr. — Morgen gelangen die beiden Einakter „Literatur" von Arthur Schnitzler und „Der Kammersänger" von Frank Wedekind zur Wiederholung. — Am Samstag, den 8. Juni wird anstelle von „Der Barbier von Sevilla" Kreutzers romantische Oper „Das Nachtlager von Granada" gegeben.

Gründung der Vereinigung Mannheimer Musikfreunde.

Am Freitag, den 31. Mai, abends ½9 Uhr, fand im kleinen Saale der Liedertafel die erste Versammlung der Vereinigung Mannheimer Musikfreunde statt. Herr Hauptmann Oelenheinz begrüßte die zahlreich erschienenen Damen und Herren und gab der Freude Ausdruck, daß die Gründung in eine Zeit großartigster Waffenerfolge unserer Truppen falle. Zweck der Vereinigung soll die Mitwirkung beim Heimatdienst, sowie die Veranstaltung von Wohltätigkeitskonzerten sein. In den Vorstand wurden gewählt: Die Herren Hauptmann Oelenheinz, Hansen, Bär, Walter, Bolhard und Kohlmeier, die Damen: Sonnemann, Wolff und Gundersheimer. E. B.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Versicherungsbeamter

als **Korrespondent** auf sofort oder später gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten

Bezirksdirektion des Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Vereins

Mannheim, Kaiserring 4/6. C75

Wir suchen einen **tüchtigen** Pa76

Korrespondenten

welcher in der Metallindustrie bereits tätig war. Kriegsbeschädigter bevorzugt.

Oberrheinische Metallwerke

G. m. b. H.

Mannheim-Fabrikstation.

Eisenglesserei und Konstrukt.-Werkstätte

sucht für Kontor u. Magazin einen mit Materialeinkauf vertrauten Ba75

Herrn

Kenntnisse der Betriebsbuchführung erwünscht. Bewerber aus der Eisenbranche bevorzugt. Eintritt möglichst sof. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften unter **D. U. 195** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum Eintritt per 1. Juli, eventl. früher, wird für kl. Rohrsackhandlung in der Nähe Heidelbergs ein tüchtiger, zuverlässiger und militärfreier

junger Mann

in Buchhaltung und Korrespondenz durchaus erfahren, eventl. ein X70

geeignetes, gewandtes Fräulein

gesucht. Angebote mit Ang. seith. Tätigkeit, Gehaltsansprüche und Beifügung von Zeugnisabschriften unter D. W. 107 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Für Luftschiff- u. Flugzeugbau

Motorenmonteure
Maschinenschlosser
Spengler, Elektriker
Werkzeugmacher, Dreher
Feinmechaniker

dauernd gesucht. M75

Angebote unter **D. N. 188** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schreiner
Schlosser
und Tüncher

gerafondienst- oder arbeitsverwendungsfähig sofort gesucht. Q72a

Angebote unter Chiffre G. 1668 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tücht. Elektromonteure

gesucht No74

Mannheimer Privat-Telefon-Gesellschaft

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Größeres Werk in der Nähe Mannheims sucht zum möglichst sofortigen Eintritt für sein Hewitsch. Versuchslaboratorium intelligenten

Gehilfen

mit guter Schulbildung. Angebote unter Angabe von Lebenslauf, Militärverhältnis, Gehaltsansprüchen, Einsendung von Zeugnisabschriften und Bild unter D. B. 196 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Mc75

Suche einen zuverlässigen 262a

Fuhrmann

F. E. Hofmann

Bier- und Weinhandlung, S 6, 33.

Für unsere **Speditionsabteilung** suchen wir zum sofortigen Eintritt einen branchekundigen C72

jungen Mann

Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen u. D. C. 178 a. d. Geschäftsstelle.

Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M.

sucht sowohl für ihr Zentralbüro daselbst, als auch ihre in nächster Nähe gelegenen Werke mehrere durchaus E56c

tüchtige

Stenotypistinnen

die wenigstens 1—2 Jahre bereits praktisch tätig waren.

Bewerbungsschreiben mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Bild unter Beifügung des Stichwortes „Frankfurt" erbeten unter **F. D. M. 958** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kontoristin

die perfekt stenographieren kann und auf der Schreibmaschine bewandert ist, von einer Fabrik hier, sofort od. später

gesucht.

Angeb. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unt. **Z 600** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.**

V301

Tüchtige

Stenotypistinnen

zu sofortigem Eintritt gesucht. Nur durchaus gewandte, erste Kräfte kommen in Frage. Anfängerinnen ausgeschlossen.

Angebote unter D. G. 152 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. W74

Buchhalterin

zuverlässig und tüchtig, die auch maschinenschreiben und stenographieren kann, zu sofortigem Eintritt gesucht. Wa74

Ausführliche Angebote erbeten unter D. H. 183 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Bedeutendes Fabrikunternehmen Mannheims sucht zu möglichst baldigem Eintritt

2 Damen

mit guter Schulbildung

welche perfekt stenographieren u. maschinenschreiben können. Es kommen nur solche Bewerberinnen in Betracht, welche schon längere Bürorfahrung besitzen. Erfahrung in techn. Korrespondenz und statist. Arbeiten bevorzugt. Angebote mit genauen Angaben und Gehaltsansprüchen erbeten an die Geschäftsstelle unter **D. Z. 198.** Q76

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine tüchtige, perfekte N76

Stenotypistin und Maschinenschreiberin

gewandt in Remington- oder Oliverschreibmaschinen. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter E. A. 101 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Von größerer Eisenhandlung wird per sofort oder später eine tüchtige, branchekundige

Verkäuferin

sowie eine 072

jüng. Kontoristin

gesucht.

Angebote mit lückenlosem Lebenslauf und Angabe von Gehaltsforderung unter D. B. 177 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Frauen und Mädchen

finden sofort Beschäftigung bei S76

Rheinische Gummi- u. Celluloid-Fabrik

Nitrier-Abteilung Rheinau.

Geb. erfahrenes nicht zu junges

Kinderfräulein

mit der Kinderpflege vollk. vertraut und befähigt, die Schulaufgaben zu beaufsichtigen, zu 2 guterzog. Kindern von 6—8 Jahren tagsüber gesucht. Ausf. Bewerbungsschreiben mit Zeugn. und Gehaltsanspr. unter D. T. 194 an die Geschäftsstelle d. Bl. S75

Per sofort gesucht: Bauführer

(ev. auch Kriegsbeschädigter) der schon längere Zeit im Eisenbetonbaufach tätig war, zur Leitung verschiedener Baustellen (Kriegsindustrie). Selbiger muß in jed. Weise firm, auch gew. im Verk. mit den Aufsichtsbehörden, der Kundschaft und hat die Oberaufsicht über mehr. Polliere.

Angebote mit Gehaltsansprüche und Bild erbeten unter C. M. 292 an **Rudolf Mosse, Mannheim.** E54f

---

Geb. Stenotypist (in)

(Gabelsberger) f. nachm. sof. ges. Gehalt nach Uebereinkunft. Angeb. unt. D. Z. 200 an die Gesch. 270

Tüchtige

Schreiner

gesucht 188a evtl. garnisondienst- oder arbeitsverwendungsfähig.

K. Zeyher & Cie.

Möbelfabrik.

Ordentl. Bursche

mit gut. Zeugnissen gesucht. **Kund, Q 1, 14.** Ba75

Zum möglichst baldigen Eintritt für die Generalagentur einer größeren Feuerversicherung (direkte Verwaltung) ein zuverl.

jüngeres

Fräulein

für schriftl. Arbeiten gesucht. Ta76

Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter D. H. 199 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

15—20 tüchtige

Schneiderinnen

welche in ersten Geschäften tätig waren, für feine Maßarbeit sofort gesucht. **Wiener Damen-Modesport Schneiderei,** P 7, 2/3. — P 7, 23, mid à mid der Spiegelfabr.

Verkäuferin

gesucht. 370

Hirsch Schuster, P 3, 19/20

Eisenwaren-Küchengeräte.

Tüchtige 280a

II. Putzarbeiterinnen

Lehrmädchen für Arbeitszimmer u. Laden gesucht. **B. Strauß,** P 7, 24 II.

Tücht. **Arbeiterinnen** u. **Hilfsarbeiterinnen** für Damenschneiderei gesucht. 265a

M. Kochig, S 6, 15, I.

Jüngere

Mädchen

finden Beschäftigung. **Cigarettenfabrik** Db74 **Ophyr** Q 6, 10b.

Bess. Mädchen

in ruhigen Haushalt **gesucht.**

Zu erfragen Da74 **Augusta-Anlage 14, III.**

Gesucht ein zuverlässiges

Mädchen

für kleinen Haushalt, evtl. zur Aushilfe. Hilfe vorhanden. T76

Rheindammstraße 19.

Anständ. Mädchen

für Haus u. Küche kann sofort eintreten. 265a

Strauß, Karl Ludwigstraße 17 II.

Putzfrau

für Samstag Nachmittag gesucht. **L. 14, 12, 2. St.** 247a

Gesucht

Tücht. Kaufmann

verh., militärfr., m. sämtlichen Büroarbeiten eing. vertraut, sucht sich, geb. auf gute Zeugnisse, bald zu verändern. 267a

Gefl. Angeb. u. C. J. 75 an die Geschäftsstelle.

Junger Mann

mit betriebstechnischen sowie kaufm. Kenntnissen, läng. Zeit in Nahrungsmittelbranche mit Trockenei tätig, sucht sich zu verändern. Auch nach Auswärts. Angeb. u. C. W. 72 an die Gesch. 257a

---

Junge Kriegerfrau m. gut. Handschrift sucht sof. Stelle, gleich welcher Art am liebsten auf **Büro od. als Empfangsdame.**

Angeb. unt. C. H. 79 an die Geschäftsst. 246a

Fräulein sucht während der Sommerferien Stelle auf dem Lande zu 260a

Kindern oder Dame

Angeb. unt. C. J. 74 a an die Geschäftsst. ds. Bl.

Verkauf

Haus

Oststadt, sof. zu verkaufen. Angeb. unt. D. D. 79 an die Geschäftsstelle. 285a

---

Landhaus

zu verkaufen

in schönster Lage Weinheims, 10 Zimmer mit Gas und Wasserleitung, großer Garten mit Obstbäumen, in Nähe der Bahnhöfe. Gefl. Anfragen unt. **E. M. 294 an Rudolf Mosse, Mannheim.** E54f

---

Grundstücke

günstig, sof. zu verkaufen Angebote unt. D. C. 86 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 286a

---

Möbel

zu verkaufen

Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung, Büfett, Schränke, Betten, Waschkommode, Matratze, Vertikow, Diwan, Stühle, Tische usw. zu verkaufen. **Morgenstern,** S 4, 29. Na23a

---

Speisezimmer und Schlafzimmer

geschnitt. Bildhauerarb., zu verkaufen. **Bautel,** D 2, Nr. 8 I. 256a

---

Piano

gut erhalten, schöner Ton, gegen bar oder Raten bei **Heckel,** Planingen O 3, 10.

Schwachten

Pianino

gut erhalten, zu verkaufen. 280a **B 5, 19.**

---

1 Schreibmaschine

Marke Hammond, 1 gute

Reisehandtasche

zu verkauf. Zu besichtigen von 2—3 nachm. bei 281a **Kubbinga, A 2, 2,** 1 Tr.

Gut erhaltene

Laden-Einrichtung

(Schränke und Ladentisch) zu verkauf. Näher. bei 287a **E. Hartmann, S 3, 6a.**

Gutgeh. 254a

Violine

für 30 ℳ zu verk. Näh. zu erfr. in der Geschäftsst.

Gut eingerichtete, nachweisl. hochrentable

Trocknerei

(kriegswicht.) für Futter, Früchte, Gemüse etc. mit Wasserkraft und elektr. Antr. mit großem Wohnhaus, Nebengebäuden und großem Obstgarten in schöner obstreicher Gegend (Strecke Heidelberg—Heilbronn) wegen Todesfall **zu verkaufen. Preis Mk. 125 000, Anzahlung Mk. 60 000.**

Anfragen unter **C. T. 69** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 246a

---

Möbelverkauf.

Ein nußb. Schlafzimmer, bestehend aus: 2 Betten mit Roßhaarmatratzen, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode m. Marmor, 2 Nachttische m. Marmor, 2 Kücheneinrichtungen, 1- und 3türige Kleiderschränke, poliert u. lackiert, Küchenschränke, Waschkommoden, Tische, Stühle, Betten, voll. u. leer, Schreibtische, Linoleum, Gasherde und Sonstiges. 95a

Starkand, T 2, 15, im Hof. Tel. 3965.

Gut erhaltener

Eisschrank

zu verk. **Ehrmann,** Werderstr. 8, 2 Tr. 255a

Windfang

noch neu, auch als Tel.-Kasten geeign., bill. zu vk. bei **Bayer,** H 7, 8. 268a

---

Größ. Posten engl. u. altdeutsche lackierte 280a

Bettstellen

preiswürdig abzugeben. **Marantics,** P 5, 18.

---

6 Stück schöne neue

Sofa

zu verkaufen bei 288a **Karl Zeig, Waldstadt.**

Zu verkaufen

1 Deutzer ca. 8 PS

Gasmotor

Besichtigung jederzeit gestattet B75

Aktiengesellschaft für Seilindustrie

vormals Ferdinand Wolff

Mannheim-Neckarau.

Speisezimmer

modern, zu verkaufen. Anzuf. vorm. 8—11, nachmittags 2—4 Uhr. 290a **Ing. Schumacher,** F 7, 24 II

Eine moderne 270a

Hängezuglampe

für Gas preisw. abzug. Anzuf. 6—8 Uhr abends. Näh. **Lampe,** Neuostheim, Seckenheimerlandstraße 5.

Eine schwere, komplette, nußbaum, polierte 296a

Schlafzimmer-Einrichtung

zu verk. Näh. **Rheinauerstraße 28, II., Fuchs.**

Kompletter, guterhaltener

Salon

(Mahag.) ist wegen Platzmangel zu verkaufen.

Näh. **Weinheim,** Scheffelstraße 3. 2874

Elektrischer

Massage-Apparat

(Gesichtsdampfbad u. Induktionsdapparat, für Schönheitspflege zu verkaufen. 275a **Krüger,** P 5, 6/7 II.

Sparsame Hausfrauen benutzen nur noch

Gasanzünder

zu kaufen bei B575

R. Armbruster

E 1, 15.

---

1 älteres Bett

Sofa, 3flammig. **Gasherd** zu verkaufen. Anzusehen von 12 bis 3 Uhr. **Bauer Kaiserring 24,** 4. Stock.

Schöner Zopf

von echten roten Haaren zu verkaufen. Zu erfr. **Frau Krebs,** Meerfeldstr. 61 292a

---

1 Klavier

sehr gut erhalten, zu verkaufen. 275

J. Kratzert

Heinrich Lanzstraße 32.

Wegzugshalber zu verkaufen (nicht an Händler): 2 kleine Tische (Kirsch, ahorn); Kleider- und Schirmständer; Küchenwandbrett; Bodenläufer; große Glas- u. Blumenvasen, Bücher, Ofenschirm, Karte u. a. m. 303a **Bubl,** Schimperstr. 20.

Stets frische

Batterien

erhalten Sie bei B575

R. Armbruster

E 1, 15.

Kauf-Gesuche

Fox oder Schnauzer

zu kaufen gesucht. 270a **Nullmeyer,** G 3, 11.

Zu kaufen gesucht: Eine mittlere, gebrauchte, englische 273a

Drehbank

womöglich gekröpfte Wangen, für alle Gewinde zu schneiden, zu kaufen ges. Angebote an **F. Winker,** Emil Heckelstr. 97, Mannheim.

Guterh. Handwagen

auf Federn, zu kaufen gesucht. **L. Schneider,** Elisenstr. 15, Laden. 267a

---

Gartentisch

zu kaufen ges. Ang. an Frau Krebs, Meerfeldstr. 61

F 7, 14

2. u. 3. Stock sofort oder später billig zu vermieten. 169a **Näh. Beck,** part.

Kaiserring 24

schöne 7 Zim.-Wohnung

alsbald zu vermieten. B575 Näheres 4. St.

Schwetzingerstr. 118

2 Zimmer u. Küche ab 1. Juli zu verm. 261a

B 5, 8

1 Tr. großes fein möbl. Zimmer (auch mit gutem reichl. Abendessen) a. Herrn od. Dame zu verm. (eventl. auch vorübergehend). 307a

---

M 3, 5, 2 Tr. l.

Gut möbl. Zim. m. elektr. L. u. Bad z. 1. Juli an bess. sol. Herrn zu verm. 277a

---

Ein gut eingerichtetes **Zimmer** ab 1. Juli zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. 296a

---

Mietgesuche

Fräulein sucht per 15. Juni oder früher

Zimmer

ohne Kostee im Zentrum. Angeb. unt. C. R. 67 an die Geschäftsst. 289a

---

Schöne

4 Zimmer-Wohnung

elektr. Licht, Bad, auf Lindenhof per 1. Okt. gesucht. Stephanienufer, Rheinvillenstr. bevorzugt. Angeb. unt. C. F. 56 an die Geschäftsstelle. 204a

---

Suche in einem bess. Hause (Mitte der Stadt od. Talterfeld) z. 1. Juli

schön möbl. Zimmer

Hochparterre od. 1. Stock. Angebote unter D. E. 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 271a

---

Kost u. Logis

zum 15. Juni gesucht am liebsten Nähe L. Angeb. unt. D. L. 102 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 274

Verloren.

Am Samstag 299a

goldener Zwicker

von Collinstr. bis Markt verloren. Abzug. Collinstraße 8, part., lks.

Verloren 226a

quitt. Kartoffelschein

über 20 Ztr., abzugeb. bei **Jak. Schmitt,** Waldparkstr. 16

Großh. Hof- u. Nationaltheater

Mittwoch, den 5. Juni 1918
49. Vorstellung im Abonnement D

Die lustigen Weiber von Windsor

Kassenöffn. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 10 Uhr
Mittel-Preise.

Künstlertheater „Apollo"

Heute abend 7½ Uhr zum letzten Male
Eva (Das Fabrikmädel).
Donnerstag: Geschlossene Vorstellung.
Freitag: Keine Vorstellung. Lo71
Samstag, den 8. Juni zum ersten Male
Schwarzwaldmädel.

Alldeutscher Verband

Ortsgruppe Mannheim — Ludwigshafen.

Donnerstag, den 6. Juni 1918, abends 8½ Uhr im Kasinosaal, Mannheim, R 1, 1

Vortrag

von Herrn Pfarrer Jul. Werner, Frankfurt a./M.

Der Entscheidungskampf um die deutsche Weltmachtstellung.

Zutritt haben Mitglieder und Freunde unserer Sache gegen Einladungskarten, die auf unserer Geschäftsstelle T 6, 29 zu haben sind. 266a

Eintritt frei.

Friedrichs-Park

Heute Mittwoch, 4—6 Uhr
Nachmittags-Konzert
Kapelle Petermann
Abend-Konzerte
8—11 Uhr Sm64
(Ausgenommen Dienstag und Freitag.)

Kammer-Lichtspiele

D 2, 6 Planken

Ab heute neues Programm!
Nur noch 2 Tage!

Der scharlachrote Buchstabe

ein äusserst spannender Filmroman in 5 Akten.
In der Hauptrolle: **Martha Novelly,** die grosse Filmtragödin.

„Lola", die Schlangentänzerin

ein heiteres Lustspiel in 2 Akten.

Bilder aus der grossen Schlacht im Westen.
1. Aufnahme militär. amtl. Film. Le74

UNION-THEATER

P 6, 23/24 TEL. 867
VORNEHMSTES LICHTSPIELHAUS

Täglich von ½4 Uhr ab:

Der Treubruch.

Drama in 5 Akten. Die Hauptrolle spielt:
Herr Romberg
vom Kgl. Hofburgtheater in Wien.

Heringsdorfer Strandpoesie
Schwank.

Kinder-Erholungsheim

Bad Dürkheim Pfalz Tel. 213
Sanatorium **Dr. Brack.** Prosp.

Vornehme Handpflege

Spezialistin der Methode des Hof-Manicurs Joseph Reichelt, Berlin
empfiehlt sich für in und ausser dem Hause.
Frau Agnes Oepen, 35a
Friedrichsplatz 17, 1 Treppe, Tel. 891.

Bei Fliegerangriff

repariert **Fensterscheiben** schnell
Emil Lechner Rote
R 7, 32 und Contardstr. 3, Tel. 4854.

Bekanntmachung.

Obstverteilung betr.

Aufgrund der Anordnung des Kommunalverbands Mannheim-Stadt vom 10. Januar 1918 über Einführung des Bezugsverfahrens wird bestimmt:

1.

Das durch die Stadt Mannheim bezogene Obst wird bis auf weiteres durch die Butterverkaufsstellen gegen Marken an die Verbraucher abgegeben.

Das Lebensmittelamt bestimmt, inwieweit an die Stelle von Butterverkaufsstellen Obsthändler treten, indem es diesen Obsthändlern die Ordnungsziffer der betreffenden Buttergeschäften für den Obstverkauf überträgt.

2.

Die Verkaufsstellen haben täglich bis spätestens 4 Uhr nachmittags die ihnen für ihren Kun entreis zukommende Obstmenge beim städt. Obst-Großmarkt (Josef Kellerstraße) abzunehmen.

Das Obst, das bis abends 7 Uhr in den Verkaufsstellen durch die Verbraucher nicht abgeholt ist, darf markenfrei abgegeben werden.

3.

Die für den Obstverkauf geltenden Marken und die auf sie entfallenden Obstmengen werden täglich in den Zeitungen bekanntgegeben. Ein Anspruch auf bestimmte Sorten von Obst steht weder den Verkaufsstellen noch den Verbrauchern zu.

4.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach Ziffer III der obengenannten Anordnung bestraft.

Mannheim, den 4. Juni 1918. Sw10

Städtisches Lebensmittelamt:
Dr. Mauer.

Privat-Handels-Lehranstalt Merkur

Inh. Dr. phil. Knoke
staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften J6a
Mannheim E 1, 1 u. 2 (Paradeplatz)
Telephon 5070

Neue Kurse
(in allen Handelsfächern u. Sprachen)
beginnen 4. Juni.
Prospekte und Auskunft kostenlos.

Gesichtshaare, Warzen u. dergleich.

entferne unter Garantie durch Elektrolyse, Aerztl. Empfehlung. Viele Dankschreiben.
Frau Ehrler, S 6, 37,
Mannheim. Rote
Erstes u. ält. Institut am Platz
17jährige Praxis.

K. Pfund Nachf.

P 6, 20 Tel. 2262
empfiehlt sein Lager
in Qa
Automatischen Pistolen, Revolvern und Teschings.
Reparaturen schnell und solid.

Schönheitspflege

Gesichts- und Körpermassage, verbunden mit elektr. Vibration. Erfolgreiche Behandlung gegen starken Haarausfall und nervösen Kopfschmerz. Entfernung von Sommersprossen und Warzen. Hand- und Fusspflege. 284a
Frisier-Salon
E. Hunzinger, C 3, 15

Kleider-Reparatur-Anstalt

Tel. 5082 **„Rapid"** N 3, 13
Spez: **Aufbügeln, Reparieren, Aendern** sowie **Wenden** von Anzügen, Ueberziehern, Hosen usw.
Zuverlässige und schnelle Ausführung aller Aufträge. Sb19a

Gesichtshaare

Warzen, Leberflecken entfernt mittels Elektrolyse für dauernd unter Garantie. Elektr. Vibrationsmassage.
Spezialistin für Haarentfernung **L. Maier** Rote
Mannheim, P 1, 6, geg. Landauer.
14jährige Praxis.

Statt Karten

Magda Kropp
Fritz Butzer
Verlobte

Mannheim, Juni 1918 270a
S 6, 20 J 4a, 11a

Zu
Maschinenreparaturen

hält sich bestens empfohlen
Maschinenwerkstätte Ernst Burckhardt
Reilstraße 32. 291a Telephon 3554.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief vorgestern abend sanft und ruhig mein lieber, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Grossvater

Clement Schenk

Buchhändler

im Alter von 64 Jahren.

MANNHEIM, den 5. Juni 1918.
Mittelstr. 17

In tiefer Trauer:
Anna Schenk
Emma Maurer geb. Schenk
Hans Maurer
und 3 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3½ Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Tu76

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treu sorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Adolf Trentmann

im Alter von 64 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Mannheim, Fratrelstr. 8 pt. 308a

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau E. Trentmann Witwe
Familie K. Boy
Familie H. König
Familie E. Kummer
Familie B. Müller
Unteroffizier M. Trentmann, z. Zt. im Felde
Gefreiter G. Trentmann, z. Zt. im Felde
Familie Päpler, Osnabrück

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Nach längerer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit starb heute früh unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Lang Witwe

wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten im beinahe vollendeten 68. Lebensjahre.

Wir bitten, der Seele der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Mannheim (Lortzingstr. 8) 4. Juni 1918

Die Beerdigung findet Donnerstag, 6. Juni 1918, nachm. 4 Uhr von der hiesigen Friedhofkapelle aus statt. 274a

Danksagung.

Allen, welche uns in unserem schweren Leid Trost zu spenden versucht haben, sagen wir aufrichtigen Dank. Na74

Justizrat Mattes.

Mein gutes Kind, unsere liebe Schwester, Nichte und Schwägerin

Maja

ist gestern im Alter von 14 Jahren von uns gegangen.

Die Beerdigung findet Donnerstag um ½4 Uhr statt. 302a

Mannheim, den 5. Juni 1918.
U 4, 4, 11.

M. Kappes Wwe.

Das Spezialhaus
Photo-
Spezialhaus
Martin Oswald
befindet sich jetzt
O 4, 17
Kunststrasse.
Fernsprecher 1104
Ia. Neg. Retusche.

Empfehle eichene
Parkettböden

billiger als Linoleum, ferner **Abhobeln, Schleifen u. Wachsen** schmutziger Parkettböden. Reparaturen.
Johannes Röth
Spez.-Geschäft f. Parkettböden
Hebelstrasse 19
Fernspr. 7157. 8c9a

Blusenformer

für schlanke :: Figuren ::

P 7, 18 8c9a
Heidelbergerstrasse
Nähe Wasserturm.
Frauen-Bedienung.

Sophie Schwarz

Damenschneiderin
H 4, 16/18
empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen fein. Kostüme u. Kleider unt. Garantie für tadellosen Sitz. Die Berechnung ist billig, sodaß sie nicht höh. stehen als bei Anfertig. im Hause. Auch werden Aenderungen angenommen. 7a15a

Dalli-Glühstoff

zum Plätten und Bügeln
mit jedem Glühstoff- und Kohleneisen
ist in der altbewährten Friedensqualität in allen besseren Eisenwaren- und Drogengeschäften wieder zu haben. V77a
Deutsche Glühstoff-Gesellschaft Dresden.

Farbbänder
Kohlepapiere
Wachspapiere
Farben

N98a
aus guten Rohstoffen, liefert preiswert
Heinz Meyne, Büroeinrichtungen
C 3, 9 Fernr. 1246.

MARCHIVUM